

100 Jahre SPD Vollmarshausen



Feierstunde am Freitag dem **17. November 2007** um **19.00 Uhr**
Saal Gaststätte Ilm Wiesengrund,,

In dankbarer Erinnerung an unsere
verstorbenen Genossinnen und Genossen





Ortsvereinsvorstand

Fotostudio Bär

Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Leserin, lieber Leser,

dem SPD-Ortsverein Vollmarshausen übermittle ich zum 100-jährigen Bestehen herzliche Grüße.

Jubiläen bieten Anlass, stolz und selbstbewusst, aber ohne Selbstgefälligkeit auf die Leistungen und Erfolge unserer Partei zurückzublicken. Ein solcher Rückblick kann und wird dabei helfen, die vor der Vollmarshäuser Kommunalpolitik liegenden großen Aufgaben mit Engagement und Schwung anzupacken.

Die 100-jährige Geschichte der Vollmarshäuser Sozialdemokratie ist geprägt durch die lange Tradition, durch Widerstand und Schwierigkeiten aber auch durch zahllose Erfolge, die unsere heutige Großgemeinde zu dem machen, was sie heute ist.

Aber neben dem Wirken im lokalen Bereich hat der Ortsverein Vollmarshausen immer wieder Impulse für die Politik der SPD in die Region gegeben; über Mitglieder des Ortsvereins wurden diese Impulse auf allen Ebenen der politischen Entscheidung sichtbar.

Für die vielen guten Impulse, die aus dieser Partei, in unsere Gemeindepolitik hinein geflossen sind, sei an dieser Stelle Dank gesagt. Besondere Erwähnung sollte hier das Engagement der Partei beim Zusammenschluss der Gemeinden Vollmarshausen und Lohfelden im Jahr 1970 finden.

Diese Anstrengungen dieser Jahre beweisen, dass sich die Sozialdemokraten in Vollmarshausen stets dem Wandel gestellt, in Auseinandersetzungen begeben und gestärkt aus den jeweiligen Prozessen hervorgegangen sind.


In einer Zeit des Wandels und der Auseinandersetzung befindet sich die SPD auch heute und dies wirkt sich natürlich auch auf die politische Arbeit in der Kommune aus.

Ich wünsche der SPD auch in Zukunft Frauen und Männer, die bereit sind einen Teil ihrer Zeit, ihrer freien Zeit in die Entwicklung ihrer Gemeinde zu investieren.

Die bereit sind, sich mit demokratischen Instrumenten, uneigennützig für eine lösungsorientierte Beantwortung der Fragen in Lohfelden und somit in Vollmarshausen, in Gegenwart und Zukunft zu engagieren. Menschen, die bereit sind Zukunftsfragen zu lösen und sich Veränderungen zu stellen wie es die Gründer des Ortsvereins vorgelebt haben.

Ich wünsche den Mitgliedern des Ortsvereins Mut, Kraft und Zuversicht um in Worten - und mehr noch - in Taten vertrauenswürdig zu bleiben und immer für Vertrauen in die Politik und für Mitarbeit zu werben.

Für die anstehenden Feierlichkeiten wünsche ich Freude, gute Gespräche und interessante Begegnungen.


Michael Reuter

Grußwort der Vorsitzenden der SPD Hessen



Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der SPD,

zum 100jährigen Jubiläum der SPD in Vollmarshausen übermittle ich Euch meine herzlichsten Grüße, sowie die besten Wünsche der gesamten SPD Hessen.

Mit seinen nunmehr 100 Jahren reiht sich jetzt auch Euer Ortsverein in die Reihe derjenigen ein, die in diesem Jahr ihr 100jähriges Jubiläum feiern dürfen und zählt so zu einem der traditionsreichsten in Hessen.

Dies ist ein stolzes Jubiläum und auch Spiegelbild der langen Tradition unserer Partei mit ihrem andauernden Einsatz für Demokratie, Frieden und Gerechtigkeit. Die Erfolge der SPD auf diesem langen Weg wären ohne den Einsatz jedes einzelnen Mitglieds in den Ortsvereinen undenkbar. Oft genug haben die Genossinnen und Genossen in der Vergangenheit ihren Einsatz unter schwierigsten Bedingungen geleistet und nicht selten mit ihrer Gesundheit oder gar mit ihrem Leben bezahlt. Euer Fest ist deshalb Anlass zur Freude wie zur Besinnung.

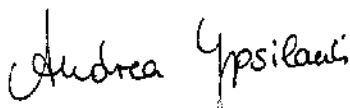
Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben Hessen in den Jahren sozialdemokratischer Regierungsverantwortung zu einem Land gemacht, das wirtschaftlich stark, sozial, weltoffen und tolerant ist. Darauf können wir und darauf könnt Ihr stolz sein.

Wir kämpfen dafür, in dieser Tradition 2008 auch wieder die Führung der Landesregierung in unserem Bundesland zu übernehmen · in der Tradition von Georg-August Zinn, Albert Oswald, Holger Börner und Hans Eichel.

Wir wollen Hessen weiterentwickeln als Land der starken Regionen und starken Kommunen, mit sozialen Städten, einer prosperierenden Wirtschaft und einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung, Hessen als Land für Familien, Kinder und alte Menschen. Hessen als Land der Bildung und Wissenschaft mit Ganztagschulen, Spitzenhochschulen und ohne Jugendarbeitslosigkeit. Hessen als demokratisches Land, welches das ehrenamtliche Engagement vieler tausend Bürginnen und Bürger würdigt und in dem Menschen sicher leben können.

!Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit · Einigkeit macht stark!., · so lautet das Motto auf dem Traditionsbanner der SPD, das bei der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins im Jahre 1863 über den Gründungsvätern der deutschen Sozialdemokratie hing. Dieser Tradition bleibt die SPD verpflichtet.

Ich wünsche der SPD in Vollmarshausen auch in den nächsten 100 Jahren viel Erfolg bei ihrer Arbeit und beim gemeinsamen Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Und natürlich wünsche ich uns allen einen engagierten Wahlkampf, der auch Freude macht. Wenn wir gemeinsam für den Regierungswechsel kämpfen, dann schaffen wir das.


Andrea Ypsilanti

Grußwort des Vorsitzenden der SPD Fraktion



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

im Namen der SPD-Fraktion Lohfelden gratuliere ich euch ganz herzlich zum 100. Geburtstag eures SPD-Ortsvereines.

Der SPD-Ortsverein in Vollmarshausen ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer politischen Arbeit in Lohfelden. Die Wahlergebnisse im Ortsteil Vollmarshausen legen darüber eindrucksvoll Zeugnis ab. Ihr erfüllt im Wesentlichen mit eurer Arbeit, neben der originären Arbeit in der Gemeindevertretung, die Funktion eines Ortsbeirates. Das wissen die Menschen in Vollmarshausen zu schätzen. Sie kennen euch und vertrauen euch.

Deshalb kann und wird auch in Zukunft bei allen Fragen, die für Lohfelden eine besondere politische Bedeutung haben, nichts ohne eine ordentliche Beteiligung der Vollmarshäuser Genossinnen und Genossen entschieden.

Es gibt immer wieder mal die Überlegung, die beiden Ortsvereine Lohfelden und Vollmarshausen zu vereinigen. Im Zuge des Zusammenwachsens in Lohfelden sicherlich nicht ganz falsch. Dennoch ist es der bessere Weg die Nähe zu den Menschen, die kurzen Wege, zu bewahren.

Deshalb wünsche ich euch für die Zukunft im Ortsverein Vollmarshausen für die nächsten Jahrzehnte alles Gute und weiterhin eine erfolgreiche politische Arbeit.

Bernd Hirdes

Grußwort des Ortsvereinsvorsitzenden



Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Freunde unseres Ortsvereines,
verehrte Gäste,

100 Jahre SPD Vollmarshausen „... ein nicht alltägliches Jubiläum“ !

Unter dieses Motto hat mein Vorgänger, Robert Heimrich, unsere heutige Jubiläumsveranstaltung gestellt. Ich finde es trefflich und bezogen auf Vollmarshausen auch passend.

In den vergangenen 100 Jahren ist es den Mitgliedern unseres Ortsvereines gelungen, eine überaus positive Bilanz vorzulegen.

Sicher war es in der Gründungszeit sehr schwer, die Grundsätze iFreiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit · Einigkeit macht stark,, zu leben und politisch umzusetzen. Aber, aller Anfang ist schwer. Und an dieser Stelle darf es deshalb nicht fehlen, unseren Gründungsmitgliedern sehr herzlich für Ihr damaliges Engagement zu danken.

In diesem Rückblick werden sich viele Menschen wieder finden die sich sehr verdient gemacht haben, um zum Wohle und zur Verbesserung unserer Lebensgemeinschaft beizutragen. Allesamt wurden sie gelenkt von ihrer inneren Überzeugung und der SPD-Tradition, sich für die Belange der Arbeitnehmerschaft einzusetzen.

Genau in diesem Sinne haben wir den Anspruch und die Verpflichtung, die zukünftigen Herausforderungen anzupacken. Gerade vor dem Hintergrund der immer schneller und globaler scheinenden Probleme, aber auch der sich bietenden Chancen. Wir dürfen deshalb nicht müde werden, die wichtigen Aufgaben der Selbstverwaltung durch politische Parteien in Kommunal-, Landkreis-, Landes- und Bundespolitik wahrzunehmen.

Gerade in der Kommunalpolitik ist es unseren Ortsvereinsmitgliedern immer wieder gelungen, Vollmarshausen (Lohfelden) entscheidend und positiv zu gestalten.

Einem so traditionsreichen Verein vorzustehen und mit weiterentwickeln zu dürfen, erfüllt mich mit Stolz. Dies verlangt viel Einsatzbereitschaft und Durchsetzungskraft. Gerade in einer Partei sind die Mitglieder die Basis und die Plattform. Daher freue ich mich auf vor uns liegende Aufgaben und auf die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Parteivorstand.

Danken möchte ich anlässlich unseres Jubiläums auch all den Mitgliedern, die sich in meiner bisher kurzen Amtszeit offen und demokratisch sowie konstruktiv aber auch kritisch innerhalb unserer Partei zu Wort gemeldet haben. Denn solche Mitglieder machen eine Partei, wie es die SPD ist, erst aus.

Damit unser Jubiläum, in all seiner Gestaltung, auch zum vollen Erfolg werden kann, haben einige Mitglieder und Freunde außergewöhnlich viel Arbeit übernommen.

Hier möchte ich hauptsächlich, ohne die vielen Anderen schmälern zu wollen, zwei Personen besonders danken. Robert Heimrich, der in beispielgebender Art und Weise diese Festzeitschrift mitgeschrieben und mitgestaltet hat und Hans Friedrich, der sein Wissen von vielen zurückliegenden Ereignissen und älteren Veranstaltungen mit Text- und Fotobeiträgen ergänzt hat.

Ich wünsche uns für die Jahre der Zukunft, Mitglieder, die weiterhin kritisch und konstruktiv sind, sowie Vorstandsmitglieder mit Führungsstärke, die zuhören, anpacken und umsetzen können.

Und Funktions- und Mandatsträger, die diese Politik für alle Bürgerinnen und Bürger in Vollmarshausen und Lohfelden umsetzen!

!GLÜCKAUF,,



Norbert Thiele

100 Jahre SPD Vollmarshausen

... ein nicht alltägliches Jubiläum

Ein Rückblick in Wort und Bild



Die heutige Feierstunde ist vor allem ein guter Zeitpunkt, denen Dank und Anerkennung zu sagen, die in diesen 100 Jahren für die Sozialdemokratie in Vollmarshausen und später auch in unserer Großgemeinde Lohfelden gekämpft und sich für ein soziales, gerechtes und friedliches Zusammenleben eingesetzt haben.

Ein sozialdemokratischer Ortsverein ist neben politischer Arbeit auch dazu da, um miteinander zu reden, für andere zur Verfügung zu stehen und die örtliche Gemeinschaft zu stärken.

Unseren Ehrenamtlichen Funktionären und den Mitgliedern vor Ort kann man durchaus großen Respekt und Anerkennung bezeugen. Es sind Idealisten, die ihre Freizeit dafür aufbringen, um etwas zu bewegen, zu gestalten und an unserem Gemeinwesen teilzuhaben.

Seit 100 Jahren die bestimmende politische Kraft in unserem Ort zu sein, welche ausschließlich nur durch die Nazi-Diktatur unterbrochen wurde, bedeutet dabei nicht nur Verantwortung zu tragen, sondern auch offen zu sein für Ideen und Anregungen, die von außen herangetragen werden und dem Wohle aller Mitbürger und Mitbürgerinnen dienen.

In diesem Sinne hat die SPD hier vor Ort immer gearbeitet und wird es auch zukünftig tun.

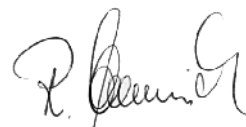
Bitte leiten sie aus diesem Rückblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit ab, vielmehr soll ein möglichst breiter Querschnitt dessen dargestellt werden, der die Vollmarshäuser SPD und ihre Arbeit auf allen Gebieten einer noch dörflichen Gemeinschaft zeigt.

Die Niederschrift erfolgt nach alten Protokollen, Unterlagen, Erzählungen und Berichten, es besteht jedoch kein Anspruch auf Vollständig- und Richtigkeit der Ausführungen. War der Stil der Protokollbücher in den 20er und 30er Jahren noch relativ ausführlich, spannend und teilweise emotional geschrieben, so hat sich dies in den Nachkriegsjahren geändert. Mit Einzug des Zeitalters der Personalcomputer wurden überwiegend nur noch Sachergebnisse aufgeführt.

Es jedem recht zu machen ist ohnehin eine Kunst, die kaum ein Mensch richtig beherrscht. Meistens spielen persönliche Erlebnisse und Motive bei der Auswahl von Dingen und Ereignissen eine große Rolle.

Der Vorstand hofft, den Wissensdrang derer, die sich für die Sozialdemokratie und insbesondere für die Vollmarshäuser SPD interessieren, hiermit etwas erweitern zu können.

Wir hoffen mit dieser kleinen Chronik, den Erinnerungswert an das 100-jährige Bestehen des Vollmarshäuser SPD Ortsverein etwas gestärkt zu haben.


Robert Heimrich

100 jährige Geschichte des SPD-Ortsvereins Vollmarshausen

Es ist nicht mehr feststellbar, ob vor dem Erlass des Sozialistengesetz im Jahr 1878 in Vollmarshausen Vereine oder Vereinigungen von Arbeitern bestanden. Denn mit diesem Gesetz hat Bismarck am 21. Oktober 1878 im Deutschen Reichstag die Sozialdemokratie



ausschalten wollen. Sozialistische Vereine, Druckschriften und Versammlungen konnten bis 1890 polizeilich verboten werden, wenn diese sittliche, religiöse oder politische Grundlagen von Staat und Gesellschaft untergraben, könnten.

Wir wissen jedoch von Erzählungen, dass sich am Ende des 18. Jahrhunderts, Arbeiter, welche zu ihrer Arbeitsstätte nach Kassel gingen (die Söhrebahn wurde erst 1912 erbaut) auf dem Rückweg von der Arbeitsstätte bei Weißenborns Justus (Eigentümer der späteren

Gaststätte Kanngießler, heute (Zum Wiesengrund,) einkehrten, um nach getaner Arbeit ein Glas Bier zu trinken. Zu ihnen gesellten sich dann auch noch einige Bauarbeiter. In dieser Gaststätte wurde 1897 auch der (Arbeiter-Turnverein Germania, gegründet.

Um die Jahrhundertwende herum gingen die ersten Arbeiter (meistens Bauarbeiter) nach Crumbach, aber auch nach Kassel, um sich dort in (Zirkeln, oder (Clubs, Vorträge anzuhören und um sich selbst weiterzubilden, bzw. schulen zu lassen, ähnlich nach dem Vorbild der Arbeiter-Bildungsvereine.

Wir wissen, dass Christoph Koch und Ludwig Ebrecht in Crumbach, unmittelbar kurz nach der Gründung, aber noch in 1905, dem dortigen Ortsverein als Mitglieder beigetreten sind.

In 1907 zog der (Arbeiter-Turnverein Germania, in die Gaststätte Kaiser um. Hier wurde im März



Ferdinand Lassalle
* 11.04.1825
† 31.08.1864

Er gründete im März 1863 den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (dieser gilt als Vorläufer der von August Bebel und Karl Liebknecht in 1869 gegründeten Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, aus der später die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hervorging

des gleichen Jahres der Ortsverein der Vollmarshäuser Sozialdemokratischen Partei von 16 Männern (meistens Bauarbeitern) gegründet.

Diese waren:

<i>Heinrich Batz</i>	<i>Christoph Koch</i>
<i>Karl Bischoff</i>	<i>Ludwig Koch</i>
<i>Philipp Bischoff</i>	<i>Georg Mohr</i>
<i>Ludwig Ebrecht</i>	<i>Justus Schneider</i>
<i>Oskar Henning</i>	<i>Kaspar Sehrt</i>
<i>Heinrich Kaiser</i>	<i>Andreas Simon</i>
<i>Ludwig Kaiser</i>	<i>Heinrich Weißborn</i>
<i>Bernhard Koch</i>	<i>Jakob Weinmeister</i>

Andreas Simon bei den in 1908 stattgefundenen Gemeinderatswahlen als Vertreter der Sozialdemokraten gewählt.

Andreas Simon arbeitete als Maurer und betrieb nebenbei noch eine kleine Landwirtschaft. Heute würde man davon sprechen, dass er nicht nur als Maurer die Arbeiterschaft, sondern mit dem betreiben der kleinen Landwirtschaft auch die Verbindung bzw. Anerkennung der Landwirte fand.

Ob dies jedoch wirklich so war, ist uns nicht überliefert, denn aus Erzählungen stammt folgende Anekdote:



Im Bild vom 04. Juni 1899 anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins Germania Vollmarshausen die Gründungsmitglieder von links: **Andreas Simon, Christoph Koch** und **Karl Bischoff**.

Sie wählten in der Gründungsversammlung Ludwig Ebrecht zu ihrem Vorsitzenden. Er war von Beruf Zimmermann und wurde in Vollmarshausen mit Beinamen 'Dutsche', genannt. Es war in dieser Zeit nicht ganz einfach sich als Sozialdemokrat zu bekennen. Vollmarshausen war stark landwirtschaftlich geprägt,und Landwirte waren bereits damals schwer von sozialen Ideen zu überzeugen.

Das preußische 3-Klassenwahlrecht benachteiligte obendrauf noch all diejenigen, die wenig verdienten und über kein Grundeigentum verfügten. Aber die sozialdemokratische Überzeugungsarbeit muss gut gewesen sein, denn nur ein Jahr nach der Ortsvereinsgrün-



Henrich Batz



Oskar Henning

Bei der ersten Sitzung nach der Gemeinderatswahl (Konstituierung) in 1908, welche in „Dippel’s Wirtschaft“, (heute: Gasthof zum grünen Baum) stattfand, reichten die Sitzgelegenheiten nicht aus und der für die SPD neu gewählte Gemeinderat Andreas Simon musste stehen. Ein anderes Mitglied des Gemeinderates soll gesagt haben: „Einem ungebetenen Gast wird kein Stuhl gesasst.“. Den Erzählungen zu Folge soll Andreas Simon, der nur ca. 50 Meter entfernt vom Sitzungsort wohnte,

men.

Nach Ende des 1. Weltkrieges, ab 1919, änderte sich die politische Situation gänzlich.

Als auch in Preußen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, sowie das Wahlrecht für Frauen eingeführt wurde, konnten die Vollmarshäuser Sozialdemokraten bei der Wahl in 1919 von 12 möglichen Sitzen, 8 gewinnen. Dies bedeutete, dass die Sozialdemokratie eine $\frac{2}{3}$ Mehrheit in unserem Ort errungen hatte und somit in allen kommunalpolitischen Ange-

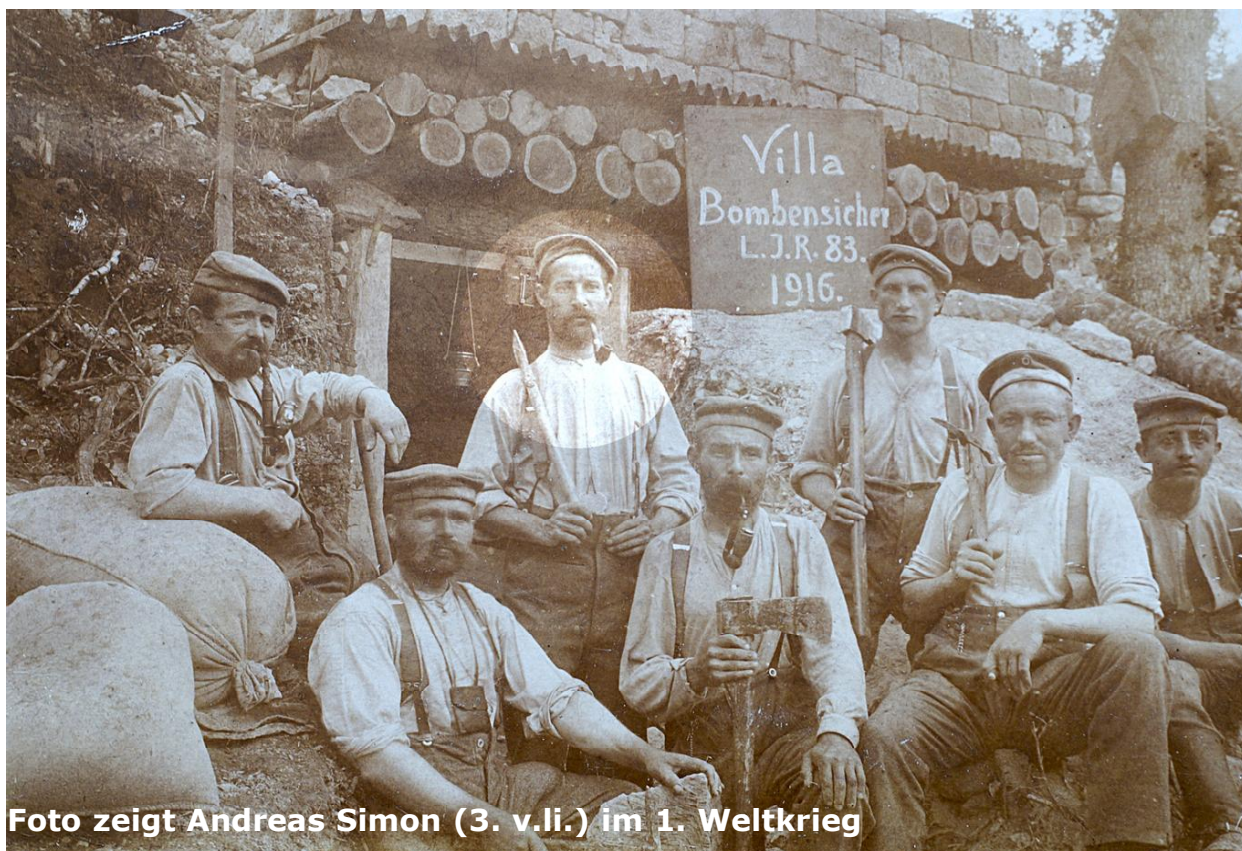


Foto zeigt Andreas Simon (3. v.li.) im 1. Weltkrieg

nach Hause gegangen sein und hat sich einen Stuhl geholt.

Bei den Gemeindewahlen in 1910 erhielten bereits drei Sozialdemokraten das Vertrauen der Vollmarshäuser Wähler/innen. Andreas Simon wurde bestätigt und Christoph Koch sowie Kaspar Sehrt neu gewählt. Bei der Gemeindewahl in 1912 (damals Zweijahresrhythmus) wurden die Genossen Simon, Koch und Sehrt bestätigt sowie Ludwig Kaiser als vierter Sozialdemokrat neu in den Gemeinderat hinein gewählt. Diese Zusammensetzung der SPD-Vertreter für den Gemeinderat blieb bis 1918 so bestehen. Von den politischen Aktivitäten in dieser Zeit ist wenig bekannt. Wahrscheinlich sind sie mit Beginn des ersten Weltkrieges (1914 bis 1918) zum Erliegen gekom-

men. legenschaften die vollste Verantwortung übernahm.



Foto:
Christoph Koch
Anfang der 50er
Jahre

Aber auch die gesamte gesellschaftspolitische Situation, wie das Vereinsleben oder die Schulverhältnisse, wurden ab jetzt von der Arbeiterschaft, welche bei uns im Ort sehr gut in der SPD organisiert war, mitbestimmt. Es ist sicher nicht übertrieben wenn man an dieser Stelle auch sagt: Maßgeblich beeinflusst!

Die unruhigen Kriegsjahre nahmen auch Einfluss auf den SPD Ortsverein Vollmarshausen.



1869 – 1949

80 Jahre

Wir vertreten die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit, den Frieden und die Wohlfahrt der Nationen

August Bebel

*Dieses Mitgliedsbuch gehörte dem Genossen **Heinrich Schmidt** (Vater des langjährigen Vollmarshäuser Gemeindevertreters- und Gemeindevorstandsmitglied **Helmut Schmidt**)*

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Mitglieds-Buch

Name: *Schmidt*
 Vorname: *Heinrich*
 Beruf: *Schlosser*
 Geb. am *19.12.03* in *Vollmarshausen*
 Der SPD beigetreten am: *19.10.46*
 Mitglied vor 1933 von *1919* bis *1933*



Dieses Buch bleibt Eigentum der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Es darf nicht an andere Personen abgegeben werden, wenn Mitgliedschaft vor 1933 nicht bestanden hat.

Nachdem Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Franz Mehring im Jahre 1916 in Berlin unter dem Namen „Gruppe Internationale“, den späteren Spartakusbund gründeten, wollten 20 Abgeordnete des linken Flügels der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unter der Führung von Hugo Haase im Berliner Reichstag ein Zeichen gegen weitere Kriegskredite setzen. Dieser so genannte Bruch des Burgfriedens führte 1917 zu innerparteilichen Differenzen, aus welcher die Gründung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) in Gotha hervorging.

Unmittelbar hiernach schloss sich der Spartakusbund der USPD an. Dieser Zusammenschluss hielt nicht lange an, denn bereits Ende 1918 vereinigte sich der Spartakusbund und Bremer Linksradike zur Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD).

Auch einige Vollmarshäuser Sozialdemokraten traten in der damaligen Zeit zu diesen Gruppen über, jedoch konnten weder USPD noch KPD in Vollmarshausen an Bedeutung ge-

winnen. Es ist uns überliefert, dass die aus der Mutterpartei ausgetretenen Mitglieder allesamt bis 1923 wieder Mitglied in der SPD wurden.

Ludwig Ebrecht legte 1919 sein Amt als Vorsitzender nieder. Ihm folgte bis 1921 Justus Schreiber und von 1921 bis 1923 Wilhelm Gleim. Ab 1923 führte Heinrich Heinemann 37 Jahre, bis zum Jahre 1960 den SPD Ortsverein Vollmarshausen als Vorsitzender.

Diese lange Zeit das Amt eines Parteivorsitzenden auszuüben wird wohl in heutiger Zeit unerreichbar bleiben.

Selbst in der sehr schweren Zeit des Nationalsozialismus blieb Heinrich Heinemann durch und durch, Sozialdemokrat.

Nach 1948 wurde Heinrich Heinemann auch für einige Jahre in den Kasseler Kreistag gewählt. Heinemann hat sich vor allen Dingen auch über die Parteigrenzen hinaus um die Gründung (Wieder) des Sportvereins, des Männergesangvereines und des damaligen Verbandes der Kriegsgeschädigten (VdK) verdient gemacht.

In diesen Vereinen/ Verbänden bekleidete er ebenfalls Positionen im Vorstand.



Heinrich Heinemann



Karl Liebknecht



Rosa Luxemburg



Franz Mehring

Aufsetzend auf ihre Wahlerfolge von 1919 - 1924 stellten die Vollmarshäuser Sozialdemokraten bei der Kommunalwahl in 1924 einen Gegenkandidaten zum damaligen Bürgermeister Jakob Rewald auf.

Es kam wie es kommen musste: der SPD Kandidat Wilhelm Eberwein wurde mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit zum neuen Bürgermeister gewählt. Konfrontationen mit politisch rechts stehenden und den so genannten „Bürgerlichen“, waren ab jetzt vorprogrammiert.

Unmittelbar in diesen ersten Jahren nach Kriegsende des 1. Weltkrieges schlossen sich viele aktive Sozialdemokraten zusammen und waren an weiteren Vereinsgründungen maßgeblich beteiligt.

So zum Beispiel beim Arbeiter-Radfahrverein *Solidarität Vollmarshausen*, oder beim Touristenverein die *Naturfreunde Vollmarshausen*, auch eine Sterbekasse *Selbsthilfe Vollmarshausen* wurde gegründet: Ebenfalls mit starker Unterstützung der Sozialdemokraten wurde der *Konsum- und Sparverein*, die Verteilungsstelle 44 in das Leben gerufen.

Für Kriegsheimkehrer wurde im oberen Bereich vom Heupel eine Fläche von ca. 15 ha der Gemarkung „Pferdemarkt“, und „Vollmarshäuser Zuschlag“, zur Rodung und Schaffung von Ackerland durch Eigenarbeit zur Verfügung gestellt. Zirka 30 bis 40 Kriegsheimkehrer haben sich hier dann ein Stück Land gerodet.

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Gründung der „*Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Selbsthilfe*“,

denn der örtliche Bauernverein machte das wahr, was er vor der Wahl von Wilhelm Eberwein zum Bürgermeister, den Arbeitern und SPD-Mitgliedern angedroht hatte.

Die im Bauernverein ansässigen Landwirte stellten den Verkauf, hauptsächlich von Milch, an die Arbeiter in der Bevölkerung Vollmarshausens ein, auch landwirtschaftliche Arbeiten, wie zum Beispiel Ackern und Säen oder Mist



Altes Bürgermeisteramt (1927) in der Kasseler Str. 18. Im Fenster Bürgermeister W. Eberwein. Auf dem Arm der Mutter, Irma Dippel, geb. Eberwein

auf die Äcker fahren, wurde bei SPD-Mitgliedern nicht mehr ausgeübt.

Hervorgerufen durch diesen Boykott, wuchsen innere Spannungen in Vollmarshausen heran. In der Arbeiterschaft wurden diese vom Bauernverein durchgeführten Maßnahmen jedoch in eine nicht erwartete Solidarität gewandelt. In 1929 begann der wirtschaftliche Niedergang Deutschlands.

Die Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung nahm rasant zu. Die Sozialdemokraten in der politischen Gemeinde versuchten durch Notstandsmaßnahmen die aufkommende Not zu lindern.

Es wurden Gemeindearbeiter eingestellt, die den gemeindlichen Wegebau vorantrieben und die Trockenlegung von verschiedenen Wiesen durchführten. In der Vollmarshäuser Gemarkung wurden auch Flutgräben ausgehoben. Hauptsächlicher Sinn dieser Arbeiten war, dass die Gemeindearbeiter ein halbes Jahr beschäftigt wurden, damit sie eine Berechtigung erhielten, wieder Arbeitslosengeld zu empfangen. Dies gelang nur mit begrenztem Erfolg.

1930 nahmen auch in Vollmarshausen die Nationalsozialisten zu, jedoch konnten die Sozialdemokraten bei den durchgeführten Gemeinderatswahlen ihre 2/3 Mehrheit halten.

Dies war mitunter hauptsächlich auf das Ansehen von Bürgermeister Wilhelm Eberwein in der Bevölkerung zurück zu führen. Wilhelm Eberwein war im wahrsten Sinne des Wortes ein Mann des Volkes.

W. Eberwein



Trotz alledem stellten sich die politisch rechts stehenden Bürgerlichen, und der hiesige Bauernverein mit aller Kraft gegen den Sozialdemokratischen Bürgermeister Wilhelm Eberwein.

Nationalsozialisten stellten sogar in 1932 einen Antrag im preußischem Landtag mit der Forderung, den Bürgermeister von Vollmarshausen seines Amtes zu entheben.

Attacken auf Sozialdemokraten wurden in dieser Zeit immer massiver und verstärkt durchgeführt. Die meisten arteten in Schlägereien mit SA-Männern von der NSDAP aus.

In unserer Nachbargemeinde Ochshausen kam es bei Auseinandersetzungen beim aufstellen bzw. beim überkleben von Wahlplakaten zu einem Schusswechsel.

In Vollmarshausen kam es nur zu kleineren Rangeleien, zwischen SA (Sturmabteilung der NSDAP) und Mitgliedern des Reichsbanners (Kampforganisation, überwiegend bestehend aus SPD-Mitgliedern, die die Republik gegen Angriffe ihrer Feinde schützen wollten).

Dennoch feierten die Vollmarshäuser Sozialdemokraten am 21. Mai 1932 ihre ersten Parteijubilare. Für eine 25-jährige Mitgliedschaft wurden in der Mitgliederversammlung folgende Genossen geehrt:

Philipp Bischoff; Ludwig Ebrecht, Heinrich Eckel, Jakob Gleim, Oskar Henning, Heinrich Kaiser; Ludwig Kaiser; Bernhard Koch, Christoph Koch, Heinrich Lübeck; Georg Mohr, Justus Schneider; Kaspar Sehr; Jakob Weinmeister und Heinrich Weißenborn.

Ab Januar 1933 brach in Deutschland eine neue politische Zeitrechnung an. Die Regierung wurde von den Nationalsozialisten (Nazis) übernommen.



Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner (hier als Beispiel die Flagge des OV Stockheim)



Modernisierte Fahne (ab 1931) auch „Blitzbanner“ genannt

Vor den Wahlen zum Gemeindeparlament die am 21. März 1933 stattfanden, wurde vom Sozialdemokraten **Fritz Hollstein** eine rote Fahne mit drei Pfeilen in der obersten Spitze der Vollmarshäuser Dorflinde gehisst (die drei Pfeile, tauchten zum ersten Mal als Kampf-abzeichen in regionalen SPD Wahlkampfmaterialien im Jahre 1932 auf und waren als Gegensatz zum Hakenkreuz der NSDAP ge-dacht). SA-Männer holten sie unter größten An-strengungen wieder herunter. Dennoch, am nächsten Morgen hing wieder eine solche Fahne in der Spitze der Linde. Die SA stellte dann bis zum Wahltag eine Wache unter der Linde auf.



An diesem 21.März 1933 erhielt die SPD nochmals acht Mandate im Gemeindeparlament. Unmittelbar nach der Wahl wurde den sozialdemokratischen Gemeindevertretern die Wahrnehmung ihres Mandates untersagt. Die acht Plätze wurden an Kandidaten der NSDAP vergeben.

Wilhelm Eberwein war als Vertreter der Vollmarshäuser Sozialdemokraten in den Kreistag gewählt worden, doch bereits zur ersten Kreistagssitzung ahnte er wohl, dass die Nazis ihn aus diesem Wahlamt entfernen wollten. Eberwein war schwer kriegsbeschädigt mit einer Beinamputation und mit mehreren Auszeichnungen (unter anderem der bayrischen Tapferkeitsmedaille und dem I Eisernen Kreuz I,) aus dem 1. Weltkrieg heimgekehrt. Die Auszeichnungen trug er zur ersten Kreistagssitzung sehr offen und für jedermann gut sichtbar an seiner Kleidung. Er hatte scheinbar sein Ziel erreicht, die SA-Männer hatten keinen Mut ihm vor- oder während der Sitzung das Mandat zu entziehen. Ihre Zurückhaltung hielt jedoch nur für die Dauer der ersten Kreistagssitzung. Unmittelbar nach der Sitzung wurde er seines Amtes enthoben.

Zum Ausdruck des Widerstandes und der Ablehnung der NSDAP wehte am 1. Mai 1933 sehr zum Ärger der Nazis wieder die rote Fahne mit den drei Pfeilen, in der Spitze der Vollmarshäuser Dorflinde.

Im Juni 1933 wurde die Sozialdemokratische Partei von den Nazis verboten. Der damalige

Kassierer Justus Schmidt musste die Partaikasse (63,34 Reichs Mark in bar) und die noch vorhandenen Beitragsmarken (323 x 0,05 RM; 302 x 0,10 RM; 148 x 0,15 RM und 112 x 0,25 RM) an die Ortspolizeibehörde (Neuenhagen) abliefern. Der damalige Mitgliederbestand: 85 männliche und 1 weibliches Mitglied.

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurden auch in Vollmarshausen einige Genossen kurzfristig inhaftiert, so z.B. Wilhelm Eberwein und Hugo Kranich, der Vorsitzender des Vereins für bewusste Schwangerschaft war. Als eine Schulklasse Sportunterricht auf dem Sportplatz betrieb, konnten sie beobachten, dass Wilhelm Krug mit einem Personewagen abgeholt wurde, dessen Fenster verhängt waren. Wilhelm Krug wurde dem Lager der Kommunisten zugezählt.

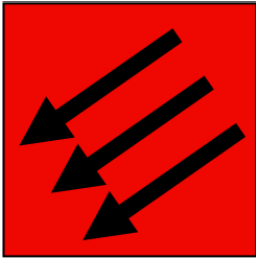
Mit dem Verbot der SPD wurden auch die Organisationen/Untergliederungen und Vereinewie z.B. : Reichsbanner, Arbeiterwohlfahrt, Arbeiter-Samariterbund, Arbeiter Radfahrverein I Solidarität, und die Naturfreunde verboten. Eine politische Betätigung wurde unter Strafe gestellt.

Das Vermögen der Partei musste auf dem Bürgermeisteramt abgegeben werden.

Protokollbücher, Mitgliederlisten oder auch andere Aufzeichnungen wurden vom SPD-Ortsvorstand vernichtet. Keinesfalls sollten irgendwelche Parteiunterlagen in die Hände der NSDAP fallen.

Im April 1935 wurde auch die durch Sozialdemokraten erst in den 20er Jahren gegründete I Landwirtschaftliche-Genossenschaftliche-Selbsthilfe, verboten. Der verantwortliche Landrat begründete dies wie folgt:

....., *Meine Ermittlungen haben ergeben, dass ihre Genossenschaft als eine getarnte marxistische Gemeinschaft anzusehen ist. Die Mitglieder der Genossenschaft, insbesondere aber ihr Vorstand, sind frühere Marxisten. Es besteht die Gefahr, dass die Genossenschaft über ihren wirtschaftlichen Rahmen hinaus dazu benutzt wird, eine staatsfeindliche Gemeinschaft fortzusetzen. Es ist daher zulässig, die Genossenschaft als staatsfeindliche Organisation zu verbieten, sie aufzulösen und ihr Vermögen zu enteignen.*“



Symbol der Eisernen Front

Die Eisernen Front war ein Zusammenschluss des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), des Allgemeinen Angestelltenbundes (Afa-Bundes), der SPD und des Arbeiter Turn und Sportbundes (ATSB) im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Aufgrund dieser Verfügung hat der Vorstand der Genossenschaft das gesamte Vermögen an den Fuhrwerker, den Sozialdemokraten Jakob Schneider in einer Nacht- und Nebelaktion verkauft. Die bekannte Kasseler Sozialdemokratin und Notarin sowie Frauenrechtlerin, *Elisabeth Selbert* stand dabei den Vollmarshäuser Sozialdemokraten sehr hilfreich zur Seite.

Bis zum Kriegsende 1945 gab es in Vollmarshausen keine sozialdemokratischen Aktivitäten.

Materielle Kriegsschäden gab es in Vollmarshausen so gut wie keine. Jedoch waren in vielen Familien gefallene oder vermisste Angehörige zu beklagen, von den kriegsverletzten ist an dieser Stelle ganz zu schweigen.

Die noch lebenden Vorstandsmitglieder aus dem Jahr 1933 gründeten am 20.10.1945 den SPD-Ortsverein Vollmarshausen wieder neu. An dieser Versammlung nahmen ca. 120 Mitglieder und der im Landkreis bekannte Genosse Fritz Pracht teil.

Aus den Neuwahlen gingen als:

1. Vorsitzender	<i>Heinrich Heinemann</i>
2. Vorsitzender	<i>Oskar Henning</i>
Kassierer	<i>Justus Schmidt</i>
Schriftführer	<i>Karl Baunemann</i>

hervor.

Heinrich Heinemann betonte als neu gewählter Vorsitzender, dass sich bis zum heutigen Tage 124 Mitglieder dem hiesigen SPD-Ortsverein angeschlossen hätten, die nie der NSDAP angehört haben.

Neben der SPD gründete sich auch noch der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten). Diese Gruppierung nannte sich später *„Dorfgemeinschaft Vollmarshausen“*.

In 1948 fand die erste Gemeindewahl nach dem 2. Weltkrieg statt. Die Vollmarshäuser SPD erreichte, wie vor ihrem Verbot in 1933, wieder acht von 12 möglichen Sitzen. Vier Sitze gingen an den BHE.

Bis zur Wahl amtierte ein fünfköpfiger Ausschuss, der den Bürgermeister, der von den Amerikanern eingesetzt war, beraten und unterstützen sollte. Auf heute übertragen kann man sagen, dass der fünfköpfige Ausschuss, dem Gemeindevorstand gleich zusetzen war. Diese Männer wurden auf Vorschlag der in unserem Dorf bestehenden demokratischen Parteien von der amerikanischen Besatzungsmacht berufen.

Hauptproblem in den ersten Nachkriegsjahren war die Wohnungsnot in unserem Ort. Viele Bombengeschädigte aus Kassel wurden auf die umliegenden Gemeinden verteilt, hinzu kamen die Heimatvertriebenen aus den Ostgebieten.

Überwiegend aus diesem Grund wurden im Gemeindeparlament eine Wohnungs- und eine Wohlfahrtskommission gebildet.

Das Kapitel Entnazifizierung, welche von der amerikanischen Besatzungsmacht angeordnet wurde, stellte die hiesige SPD vor große Probleme.

Die zentrale Frage der SPD war, wie sie mit SPD-Mitgliedern umgehen sollte, welche sich während der Nazi-Zeit der NSDAP zugewandt hatten (ob freiwillig oder erzwungen).

Nach unzähligen Diskussionsrunden in vielen langen Monaten wurde diese Frage gar zur Zerreißprobe der hiesigen SPD.

Letztendlich wurde der Beschluss gefasst, dass all die, welche sich im *„Dritten Reich“*, nichts hatten zu *„Schulden“*, kommen lassen und in die SPD eintreten wollten, dies auch durften.

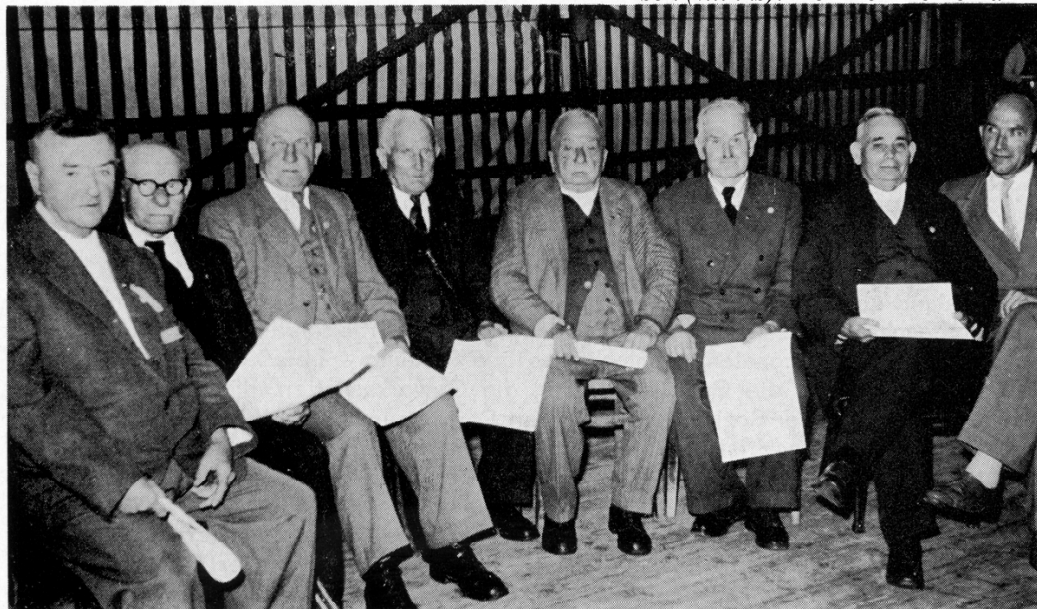
Ab Mai 1945, nach der Kapitulation des Nazi-Regime, setzten die Amerikaner auf Vorschlag von Wilhelm Neuenhagen, der von 1933 bis 1945 Bürgermeister war, nunmehr den Lehrer Ludwig Rüdiger als Bürgermeister ein. Rüdiger übte das Amt nur bis November 1945 aus. Er ging danach wieder in den Schuldienst zurück und wurde einige Jahre später zum Schulrat des Landkreises Kassel berufen.

Auf Ludwig Rüdiger folgte Jakob Schneider als Bürgermeister.

In den ersten Nachkriegsjahren schritt die infrastrukturelle Entwicklung in Vollmarshausen nur spärlich und ganz allmählich voran.

Vor 1933 bestand wohl auch schon eine Gruppe von politisch interessierten Frauen, von politischen Aktivitäten ist jedoch nichts bekannt.

Der Landtagsabgeordnete Hans Neusel (rechts) ehrt anlässlich der 950-Jahrfeier die SPD-Genossen (v.links): Heinrich Heinemann (langj. 1. Vorsitz.)



Ludwig
Ebrecht,
(Gründungsmtgl.)
Melchior
Zimmermann,
Heinrich
Lübeck,
Kaspar Sehr,
Heinrich
Weißborn,
Christof Koch,

Armut herrschte überwiegend in allen Arbeiterhaushalten. 1950 bestand der SPD-Ortsverein aus 131 männlichen und 1 weiblichen Mitglied. In diesem Jahr schieden 17 Mitglieder freiwillig aus der Partei aus. Der überwiegende Grund waren im einzelnen die Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge.

Erst 1956, mehrere Jahre nach der Währungsreform, wurden einige Projekte sichtbar.

Die Nebenerwerbssiedlung am Steinweg war eine der sichtbaren Maßnahmen.

Vielleicht lag dieses gemächlich Vortreiben aber auch daran, dass die verantwortlichen Politiker sich als oberstes Ziel gesetzt hatten, keine übermäßigen Schulden zu machen. Sicherlich lag es aber auch am damaligen Bürgermeister **Jakob Schneider**, der, obwohl Sozialdemokrat, vom Wesen her als äußerst konservativ galt.



obwohl Sozialdemokrat, vom Wesen her als äußerst konservativ galt.

Am 26. April 1955 wurde durch Hildegard Friedrich und Anna Ritschel innerhalb des SPD-Ortsvereines Vollmarshausen eine SPD-Frauengruppe gegründet.

Die Gruppe wurde von Gertrud Eberwein, der Ehefrau des Bürgermeisters Wilhelm Eberwein geleitet. Hildegard Friedrich, die Ehefrau des späteren Bürgermeisters Hans Friedrich, wurde bei der Gründungsversammlung zur Vorsitzenden gewählt

Die sozialdemokratischen Frauen um Hildegard Friedrich herum, engagierten sich zu Beginn ihrer politischen Arbeit überwiegend um soziale Dinge.

Beispielhaft ist zu nennen, dass Paketaktionen in die damalige DDR von ihnen organisiert, in der Advents- und Weihnachtszeit Hausbesuche bei kränklichen und ältere Menschen durchgeführt wurden. Erstmals wurden so genannte „Alternachmittage“, veranstaltet und in Zusammenarbeit mit anderen ortsansässigen Frauengruppen sogar Modenschauen veranstaltet.

Die reine politische Arbeit wurde jedoch relativ vorsichtig angegangen, ydrang man doch mit der Gründung einer politischen Frauengruppe in eine reine Männerwelt vor! Dennoch, über den Weg der Mitsprache, so zum Beispiel bei der Gestaltung des Ortsbildes (Ortsverschönerung) fand man Anerkennung und Respekt, so das politische Entscheidungen von SPD-Frauen im Ortsverein eine immer größere Berück-

sichtigung und Würdigung fand.

Hildegard Friedrich wurde 1967 in den Kreistag gewählt. Dieses Amt hatte sie 18 Jahre bis 1985 inne. Gleichzeitig führte sie von 1967 bis 1975 als Vorsitzende die Frauen im Unterbezirk Kassel-Land. Von 1985 bis 1989 war Anita Ketteritzsch Abgeordnete des Kreistages, gefolgt von Giesela Abraham Mergard.



Ab 1997 bis heute ist Robert Heimrich der Kreistagsabgeordnete, der die Interessen der Söhre Gemeinden und Vollmarshausens in diesem

In den Jahren 1960 bis 1970 war in Vollmarshausen so etwas wie eine politische Aufbruchstimmung festzustellen.

Die Infrastruktur im gesamten Ort wurde verbessert. Ein neuer Wasserleitungsbau, der Abwasser und Kanalisationsbau, der Straßen- und Feldwegebau, die Neuordnung des Bachbettes, ein Schulanbau für neue Klassenräume und der Bau einer Friedhofs- und Sporthalle wurden angegangen. Zu dem wurden noch neue Baugebiete ausgewiesen und erschlossen.

Und als so genanntes i-Tüpfelchen oben drauf, wurde von den SPD-Genossen im Gemeindeparlament das Satzungsrecht für Vollmarshausen grundlegend geändert und neu

gestaltet. Das wichtigste von allem war jedoch, dass das neue Satzungsrecht auch angewandt wurde.

Eines ist überliefert: Es hat keine Widersprüche gegen die Neuordnung von Satzungsrecht und Gebührenord-



Dr. H. Günther führt (1980) die Ehrung zum 25-jähriges Jubiläum der SPD Frauengruppe durch: L. Dippel, M. Sehr, M. Eckel, I. Dippel, M. Opfermann, I. Schneider, M. Friedrich, H. Friedrich, M. Kranich, M. Weinreich, M. Baunemann und A. Herrmann

Gremium vertritt.

Die politischen Verhältnisse verbesserten sich Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre ständig zu Gunsten der Vollmarshäuser SPD. Waren es 1960 knapp über 70 % der Wähler die uns ihr Vertrauen übertrugen, so waren es bei der Kommunalwahl 1964 bereits knapp 80% (79,86%)

Mit einer Werbeaktion in 1956 konnten für unsere Partei 46 neue Mitglieder geworben werden. 70% davon sind unter 35 Jahre alt !

Nach 37 Jahren (!!!) reichte Heinrich Heine-mann 1960 den Stab als SPD - Ortsvereinsvorsitzender an Heinrich Eberwein weiter.

Im Jahr davor (1959) wurde Hans Friedrich als 34-jähriger zum Bürgermeister gewählt. Hier kann man mit ruhigen Gewissen sagen: Es gab einen Generationenwechsel in der Vollmarshäuser SPD-Geschichte.

nung in dieser Zeit gegeben. Die Menschen in unserem Ort haben sich mit diesen Maßnahmen identifiziert, sie haben sie bejaht und sie haben Erschwernisse in Kauf genommen.

Ende 1969 / Anfang 1970 wurden in Hessen die ersten Anzeichen einer so genannten großen Gebietsreform bekannt. Im Landkreis Kassel wurde der Zusammenschluss der Gemeinden zu „Großgemeinden“, vorbereitet und vorangetrieben.

Auf Empfehlung des Landrates Joseph Köcher (SPD) sollten sich die Gemeinden Wellerode, Wattenbach, Eiterhagen und Vollmarshausen sich zu einer Großgemeinde zusammenschließen. Die Mehrheitsfraktionen -in allen zuvor genannten Gemeinden die SPD - trafen sich zu einer Verhandlungsrunde zweimal in Wellerode.

Die Vertreter der Vollmarshäuser Delegation hatten sich eine Aufstellung erarbeitet welche Vorhaben in den nächsten 10 Jahren für unseren Ort notwendig waren und auch durchgeführt werden sollten.

Aus den anderen Gemeinden lag eine solche Liste nicht vor.

Die ersten Probleme zeigten sich auf, als Vollmarshausen den Wunsch äußerte, dass die zukünftige Gemeindeverwaltung in Vollmarshausen stehen- und der Bürgermeister ebenfalls von Vollmarshausen gestellt werde. Unterschiedliche Vorstellungen gab es auch bei den größeren Investitionsmaßnahmen. So hatte wohl der Sprecher von Wellerode einen Rotstift dabei, mit dem er die geplanten Projekte auf der Vollmarshäuser Liste abhakte oder mit spitzer Zunge, kommentierte um sie anschließend zu streichen.

Der Vollmarshäuser Delegation (Karl Dippel, Hans Friedrich, Franz Heckmann, Walter Schley, Egon Weitz) war dies in dieser Form überhaupt nicht recht und sie machten den anderen Gemeinden den Vorschlag, dass man sich erst wieder treffen solle, wenn auch sie eine Liste mit geplanten Maßnahmen erstellt hätten.

In Vollmarshausen angekommen, diskutierten die Vollmarshäuser noch sehr lange unter freien Himmel unter der Linde auf dem damali-

gen Fußgängersteg.

Hier ist man übereingekommen, dass es wohl besser wäre, jetzt Gespräche mit unserer Nachbargemeinde Lohfelden aufzunehmen und die mit den Söhre Gemeinden, wenn nötig, platzen zu lassen. Karl Dippel als Fraktionsvorsitzender wurde beauftragt, mit Heinz Marth, dem Fraktionsvorsitzenden der Lohfeldener SPD, Kontakt aufzunehmen.

Diese Gespräche waren wesentlich fruchtbarer als die mit den Vertretern aus Wellerode und Wattenbach. Ein großer Vorteil war, dass die Gemeinde Vollmarshausen gegenüber der Gemeinde Lohfelden verhältnismäßig große Flächen als Grundstückseigentum in die Verhandlungen einbrachte. Die Investitionswunschliste bereitete den Verhandlungsführern aus Lohfelden kein Kopfzerbrechen. Schnell war man sich auch personalpolitisch einig:

- Lohfelden stellt den Bürgermeister (Walter Knoche)
- Vollmarshausen den 1. Beigeordneten (Hans Friedrich, bis zum Eintritt in die Rente als hauptamtliche Stelle, danach nur noch ehrenamtlich).
- Der Fraktionsvorsitzende kam aus Lohfelden (Heinz Marth)
- Den Gemeindevertretervorsitzende stellte Vollmarshausen (Heinrich Eberwein)



➤ Ausschüsse und Kommissionen wurden ebenfalls wechselseitig besetzt.

Wie wir heute, fast 40 Jahre später wissen, war diese Entscheidung unserer politischen Väter, goldrichtig.

Lohfelden hat sich in all den zurückliegenden Jahren, immer unter der verantwortlichen Führung von SPD Politikern, zu einer wirtschaftlich blendend dastehenden „Großgemeinde“ entwickelt.

Am 1. Dezember 1970 schlossen sich die beiden Gemeinden Lohfelden und Vollmarshausen zusammen.

Nach diesen für das „Neue“ Gesamt-Lohfelden einschneidenden Veränderungen hinsichtlich der politischen und geographischen Situation, begann schnell eine Phase der Konsolidierung und enger Zusammenarbeit aller Teile der gesellschaftlichen Kräfte in Lohfelden.

Die beiden SPD Ortsvereine blieben jedoch jeder für sich selbstständig.

Im Rahmen der damaligen Gebietsreform wurde nicht nur die Frage des freiwilligen Zusammenschlusses verschiedener Gemeinden erörtert, sondern auch die Frage einer gesetzlich verordneten „Zwangsehe“, zwischen Lohfelden und dem Oberzentrum Kassel.

Diese Klippen einer „Zwangsehe“, umschifften die damals verantwortlichen Kommunalpolitiker mit einem politischen Schachzug.

Durch die Abgabe der damals zum Lohfeldener Gemeindegebiet gehörigen Gemarkungsflächen im heutigen Gewerbegebiet Waldau-Ost an die Stadt Kassel im Rahmen eines Grenzänderungsvertrages, konnte 1975 sichergestellt werden, dass Lohfelden auch weiterhin eine selbstständige Gemeinde blieb und nicht nach Kassel eingemeindet wurde.

Zu diesem Zeitpunkt wurde damals noch postalisch unterschieden in :

Lohfelden (C), das „C“, stand für Crumbach, *Lohfelden (O)*, das „O“, stand für Ochshausen und *Lohfelden 2*, die „2“, stand für die ehemalige selbstständige Gemeinde Vollmarshausen. So war nur kurze Zeit später, als es keine Doppelungen bei den Straßennamen mehr gab, nur noch die Rede von „Lohfelden“, ohne einen Zusatz.

Vollmarshausen hatte zu dieser Zeit ca. 3.000 und Lohfelden ca. 8.000 Einwohner. Der damalige Bürgermeister von Lohfelden, Herr Walter Knoche (SPD), wurde Bürgermeister der neuen Großgemeinde, Hans Friedrich hauptamtlicher erster Beigeordneter.

Den Vorsitz der neuen Gemeindevertretung in der Großgemeinde Lohfelden übernahm Heinrich Eberwein (Vollmarshausen). Zum Fraktionsvorsitzenden der nunmehr gemeinsamen SPD-Fraktion aus Lohfeldener und Vollmarshäuser Genossinnen und Genossen wurde Heinz Marth (Lohfelden) gewählt.



Mit als erstes wurde als äußeres Zeichen einer „Einheitsgemeinde“, ein Bürgerhaus - sowie Rathausneubau angegangen. Als Standort wählte man die „Grüne Wiese“, zwischen den beiden Ortsteilen, damit um das neue „Rathaus herum ein neues Zentrum entstehen kann.

Als Ziel war angedacht, dass der Ausbau des neuen Ortszentrums in 1984 abgeschlossen sein sollte.

Doch vorher feierten wir sehr gebührend ebenfalls im Gründungslokal „Heinrich Kaiser“, unseres 75-jähriges Parteijubiläum.



Die finanziellen Mittel für das neue Ortszentrum und die geplanten Neubauten waren durch den Verkauf des gemeindlichen Stromnetzes an die damalige EAM sichergestellt und möglich geworden.

Das Bürgerhaus konnte in 1977/ 1978 errichtet und mit einer großen Feier eingeweiht werden. Der Bau des Rathauses verzögerte sich jedoch um einige Jahre, so dass dessen Einweihung erst in 1989 erfolgte.

In Vollmarshausen wurde das „Alte Bürgermeisteramt“, noch einige Zeit als Bezirksaußenstelle offen gehalten.

Ursprünglich wollte die Raiffeisen Bank auch eine neue Filiale bzw. gar eine Hauptstelle „Söhre“, im neuen Ortszentrum erbauen. Später hielt sie aber von diesem Vorhaben Abstand und stellte in 1983 beim Gemeindevorstand den Antrag auf einen Teilerwerb des Berliner-Platzes, um dort das Vorhaben zu verwirklichen. Zum Bauvorhaben im neuen Ortszentrum fehlte

ihr wohl der Mut. Hier waren es die Genossinnen und Genossen aus dem OV Lohfelden, die die Verantwortung für diesen zentralen Platz übernahmen und ihn aus städtebaulicher Sicht vor einer Bebauung geschützt haben. Vorausgegangen war jedoch, dies braucht man an dieser Stelle wohl auch gar nicht verheimlichen, eine äußerst kontroverse Diskussion über das für und wider einer Bebauung, denn der Vollmarshäuser SPD Ortsvereinsvorstand hatte sich in getrennten Sitzungen für einen Teilverkauf des Berliner Platzes entschieden.

Innerhalb der SPD Fraktion haben die Lohfeldener Genossinnen und Genossen jedoch zu diesem Thema „richtige“, Überzeugungsarbeit geleistet, so dass der Teilverkauf des Berliner Platzes anschließend „vom Tisch“, war..

Als weitere große Aufgabe stand der Durchbau der Berlinerstraße nach Vollmarshausen im Raum. Erst mit der Verbindung über die Berlinerstraße wurden beide Ortsteile städtebaulich zusammengeführt. Die „Zusammenführung“, beider Orte war nunmehr auch „körperlich“, vollendet.



Eine ähnliche Diskussion wie um den Berliner Platz mussten Vollmarshäuser SPD Politiker in 1992 führen, als es um die Bebauung des so genannten 'Bermuda Dreiecks', vor der Grundschule im Heupel / Hinter den Höfen ging.



Selbst ehemalige Mandatsträger schalteten sich in die laufenden

Diskussionen ein und meinten gar: 'Solange ich lebe, wird dieses Grundstück nicht bebaut,'

Im Gegensatz zum Berliner Platz haben wir jedoch eine andere Entscheidung getroffen und wie man heute sieht, war diese Entscheidung in Ordnung.

Bermuda-Dreieck

Vorausgegangen war jedoch die Diskussion um die Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland, welche über das Land Hessen weiter an den Landkreis und von dort auf die Gemeinden verteilt wurden.

Auch vor den Toren von Lohfelden/Vollmarshausen machte das Asylproblem von Flüchtlingen aus aller Welt, welches Anfang der 90er Jahre ihren Höhepunkt erreichte, keinen Halt.

Angesichts der großen Anzahl der Flüchtlinge die im Landkreis Kassel aufgenommen werden mussten und durch den Kreis in die einzelnen Kommunen verteilt wurden, musste dringend nach Unterbringungsmöglichkeiten gesucht werden. So genannte Asylbewerberheime wurden geplant und es wurde nach geeigneten Standorten gesucht. Eine 'Gettobildung', die dann eventuell im Randbezirk unserer Gemeinde lag, sollte nach Möglichkeit vermieden werden.

In 1993 auf dem Höhepunkt der Suche nach Standorten kam es zu leider zu gänzlich verschiedenen Auffassungen zwischen unserem damaligen Gemeindevertretervorsitzenden und

gleichzeitigen Ortsvereinsvorsitzenden Wolfgang Ellert und den Mitgliedern der SPD Fraktion in der Lohfeldener Gemeindevertretung.

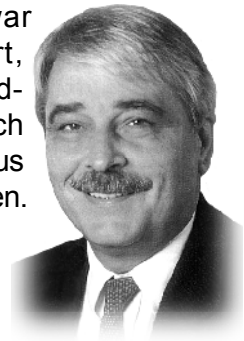
Wolfgang Ellert legte sein Amt als Gemeindevertretervorsitzender mit sofortiger Wirkung nieder.

Das Grundstück 'Bermuda Dreieck', am Heupel, Ecke Hinter den Höfen, wurde nicht für eine Asylunterkunft bebaut, sondern wurde anschließend einer Bebauung mit sechs Wohneinheiten eines privaten Investors zugeführt.

In 1992 endete die Ära unseres langjährigen Bürgermeisters **Walter Knoche** (SPD). Die Bürgermeisterstelle wurde bundesweit ausgeschrieben und eine Personalfindungskommission bestehend aus Lohfeldener und Vollmarshäuser Genossinnen und Genossen sollten geeignete Kandidaten für die Nachfolge finden.



Mit **Bernhard Blank** aus Esslingen bei Stuttgart wurde ein solcher Kandidat gefunden, er war Sozialdemokrat, motiviert, teamfähig, offen, verständnisvoll, angenehm freundlich und auch als Chef im Rathaus konnte man sich ihn vorstellen.



Im März 1994 übergab Wolfgang Ellert den Parteivorsitz an Robert Heinrich, der unmittelbar im April in eine sehr lebendige Diskussion über den Ausbau von größeren Sport- u. Kulturprojekten für 'Gesamt', Lohfelden, eingebunden wurde. So zum Beispiel über den Neu- und Ausbau der gemeindlichen Büchereien, über die Sanierung / Neubau eines Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil Crumbach, sowie über eine weitere Sporthalle und den Neubau eines Sportplatzes.

Die Diskussion über den Neubau einer Bücherei wurde sehr, sehr kontrovers geführt.

Der Grund lag darin, dass die SPD Fraktion in der Gemeindevertretung den Neubau einer 'Solarbibliothek', auf einem noch festzulegenden Grundstück empfahl, die CDU und die Grünen einen Rathausanbau mit Büchereierweiterung favorisierten.

Vier Vollmarshäuser Gemeindevertreter gaben vor der Entscheidenden Abstimmung im

Gemeindeparlament dem damaligen Fraktionsvorsitzenden der SPD zu verstehen, dass sie sich aus Kostengründen für den Rathausanbau und somit nur für eine Büchereiweiterung entschieden hätten. Die Beschlussfassung wurde daraufhin von der Tagesordnung genommen und anschließend sehr breit- und tiefgründig neu diskutiert.

Die damaligen Diskussionen wird man demnächst nach der Fertigstellung der Baustelle an der Gesamtschule Söhre gänzlich abschließen können.

Die Wogen um die iBücherei Diskussion,, waren noch nicht ganz geglättet, da stand schon wieder eine umfangreiche Grundsatzdiskussion vor der Tür des Ortsvereines.

Die Frauenbeauftragte der Gemeinde Lohfelden, Silke Stellmacher, sammelte ca. 400 Unterschriften, die eine Aktion iSicherer Schulweg,, unterstützen. Silke Stellmacher stellte

Silke Stellmacher
Frauenbeauftragte der
Gemeinde Lohfelden

Lange Straße 20
34253 Lohfelden
Tel.: 0561 / 51 10 2 - 63

AN ALLE VOLLMARSHÄUSERINNEN

Liebe Frauen!

In der letzten Zeit sind viele Mütter mit einem Problem an mich herangetreten: **Die Verkehrssituation vor der Grundschule Vollmarshausen bzw. auf dem gesamten Schul- und Kindergartenweg!**

Aus diesem Grund lade ich Sie hiermit herzlich ein,

am Dienstag, den 10. Januar 1995 um 20.00 Uhr
in der Gaststätte Kaiser

im Rahmen des Frauenabends der SPD-Frauengruppe Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik vorzutragen und Lösungsmöglichkeiten parteiübergreifend gemeinsam zu diskutieren.

Darüber hinaus werde ich Ihnen an diesem Abend über meine Aufgaben, meine bisherige Arbeit und zukünftige Vorhaben berichten.

Ich würde mich über Ihr zahlreiches Erscheinen sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen

Silke Stellmacher
Silke Stellmacher

daraufhin die Bitte um eine Ausnahmegenehmigung zur Errichtung einer Fußgängerschutzanlage an der Grundschule beim Hess. Verkehrsminister Lothar Klemm.

Der SPD-Ortsverein unterstützte die Forderung von Silke Stellmacher und ging sogar noch einen Schritt weiter. Die SPD-Vollmarshausen forderte als weiterführende Schulwegesicherung auch eine Fußgängerampelanlage im Bereich der Apotheke/Kasseler Str. und des Grabens/Kasseler Str.

SPD
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- Ortsverein Vollmarshausen -
im Oktober 1995

Bürgerbefragung zur Verkehrsregelung „Tempo 30-Zonen“

In unserer Partei, aber auch in der Bevölkerung, wird die Frage: Einführung von flächendeckenden Tempo 30-Zonen streitig diskutiert.

Die Entscheidung über die Einführung von Tempo 30-Zonen und damit im Straßenverkehr auch Rechts-vor Links - mit Ausnahme der Walleröderstraße, der Kasselerstraße, der Kaufungerstraße sowie der Vollmarshäuserstraße - liegt bei der Gemeindevertretung.

Die Vollmarshäuser Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und deren Vertreter in der Gemeindevertretung wollen jedoch in dieser strittigen Frage, keine Entscheidung über die Köpfe der EinwohnerInnen hinweg treffen. Die Sozialdemokratische Partei Ortsverein Vollmarshausen hat aus diesem Grund in ihrer Jahreshauptversammlung im Mai 1995 deshalb den Beschluß gefaßt:

Vor einer Entscheidung der Gemeindevertretung, die Meinung der Vollmarshäuser Einwohnerinnen und Einwohner zu dieser Frage einzuholen.

Es ist uns wichtig, daß wir Ihre, persönliche Meinung zu diesem Thema erfahren.
Bitte beantworten Sie folgende Frage:

Ich bin für die Einführung von Tempo 30-Zonen in Vollmarshausen

O O

Ja Nein

Werfen Sie diesen Fragebogen bitte in der Zeit vom 23.10. bis 28.10.1995 in die dafür vorgesehenen Wahlurnen, die in folgenden Vollmarshäuser Geschäften aufgestellt wurden.

METZGEREI August Schumacher

CO OP Einkaufsmarkt Vollmarshausen

BÄCKEREI Jörg Orth

Vom Ministerium in Wiesbaden wurde jedoch bezugnehmend auf einen Erlass eine negative Auskunft erteilt. Die Mitarbeiter des Ministeriums schlugen vor, statt eine Ampelanlage zu genehmigen, die gesamte Kaufunger Str. in eine Tempo 30 Zone einzubeziehen.

Bürgermeister Bernhard Blank war von dieser ministeriellen Antwort wohl sehr erfreut, denn in den Lohfeldener Ortsteilen Crumbach und Ochshausen hatte er als oberste Ortspolizeibehörde bereits Tempo 30 Zonen eingeführt und unterstützte diese vehement.



In Vollmarshausen baute sich jedoch dagegen Widerstand auf. In der Jahreshauptversammlung im Mai 1995 wurde der Beschluss gefasst, dass der Vorstand sich damit beschäftigen soll, wie eine Bürgerbefragung zur Lösung der Frage von Tempo 30 Zonen herbeigeführt werden kann.

Eine flächendeckende Befragung unter den Vollmarshäuser Einwohnern zur Einführung von Tempo 30 ergab folgendes Ergebnis:

- Von den ausgegebenen Fragebogen

- waren ca. 40% rückläufig
- Ca. 60% davon sprechen sich gegen eine flächendeckende Einführung von Tempo 30 Zonen in Vollmarshausen aus.

Genauere Zahlen:

1.800 Fragebogen wurden an die Vollmarshäuser Haushalte verteilt, davon 748 rückläufig
418 gegen die Einführung
330 für eine Einführung von Tempo 30 Zonen.

In dieser Jahreshauptversammlung (Mai 1995) wurde auch die Idee vorgestellt, dass der Vorstand ein Informationsblatt für alle Vollmarshäuser Parteimitglieder erstellen will. Das Infoblatt sollte den Namen 'Lindenblatt', tragen. Obwohl wir in diesem Jahr 7 Neuanmeldungen von jungen, Mitgliedern in unserem Ortsverein vermelden können, kam es aus Gründen der fehlenden Logistik nie zu einem konsequenten Druck bzw. zu einer Verteilung des Lindenblattes (die SPD Vollmarshausen hatte derzeit 193 Mitglieder 141 Männer und 52 Frauen, von den 193 Mitgliedern waren 99 älter als 60 Jahre)

Am 25. November 1995 feiert unsere SPD-Frauengruppe ihr 40-jähriges Jubiläum. Als Gäste sind anwesend: Joachim Tappe, Manfred Schaub, Udo Schlitzberger und Hans Eichel.

Erika Wagner hält an diesem Abend ein kurzes Referat über die Frauen in der SPD und hier ganz besonders auf die Vollmarshäuser Gruppe abgestimmt.

An diesem Festabend wird allen Anwesenden ein kostenloser Imbiss in Form eines Brotzeitellers (Schlachteteller) gereicht.

In 1995/96 (Okt.95) findet sich eine junge Gruppe, SPD Mitglieder unter dem Namen **Vollmarshäuser Visionen** zusammen, die für die nächsten 5-10 Jahre politische Ziele wie z.B. Verkehrsentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Wohnungsbau, Kinder- u. Jugendarbeit, Seniorenarbeit sowie die Entwicklung von sozialen Strukturen angehen wollen.

Die Gruppe wurde von den Vorstandsmitgliedern Gerhard Bässe und Uschi Sturm geführt, ihr gehörte noch Katrin Weißenborn und die so genannten 'Alt-Genossen/innen', Hans Friedrich, Hildegard Friedrich, August Schäfer und Esther Schäfer an. Ziel sollte damals sein, keine Politik im stillen Kämmerlein, zu betreiben, sondern auch Nichtparteimitglieder die Möglichkeit zu geben, die Zukunft unseres Orts-

SPD
Ortsverein Vollmarshausen

Vollmarshäuser Visionen

Mögliche Themen:

- Wirtschaftsentwicklung in Vollmarshausen
z.B. Welche Art und wieviel neue Firmen in Vollm. und wo?
- Verkehrsentwicklung
z.B. Ampeln, Fußgänger-Überwege, Zonen-30 usw.
- Wohnungsbau
z.B. neue Wohngebiete erschließen?
- Kindertagesstätten
z.B. Öffnungszeiten, Personalausstattung usw.
- Jugendarbeit
z.B. spezielle Angebote auf öffentl. Plätzen nur für Kids
- Kulturbereich/ Vereine + Verbände
- Sport in Vollmarshausen
z.B. Hallen und Plätze
- Feuerwehr
Wo und wie?
- Naturschutz
z.B. Neue Gebiete - Erhaltung und Pflege bestehender Flächen
- Solarenergie und Nutzung von Regenwasser
hierbei private wie öffentliche Nutzung

Dies soll nur eine ungefähre Liste der möglichen Themen sein.
Die eigentliche Arbeitsgruppe soll die Themen selbst in Absprache mit dem Vorstand finden.

teiles aktiv mit zu gestalten.

Ebenfalls in 1996 beantragt die SPD-Vollmarshausen die Errichtung eines Asphaltplatzes für Streetball und Roller-Hockey auf dem Gelände des 'Neuen Sportplatzes',.

Durch beharrliche Diskussions- und Überzeugungsarbeit unserer Frauengruppe, allen voran Annette Ketteritzsch, wurde das Thema 'Neu Fassung der Quelle und Neugestaltung von Dippel's Born', vorangetrieben.



Im Rahmen einer Reihe von Rundfunksendungen des Hessischen Rundfunks unter dem Titel 'Dorfgeschichten', welche 1994 aus dem großen Saal der Gaststätte Kanngießler gesendet wurde, reimte **Willi Bischoff** (Vollmarshäuser Str.) ein Mundartgedicht zu Dippels Born. Der Vortrag wurde direkt und original im Radio gesendet:

D'r Dippels Born

*Was es bedietet am Wasser ze schbaren
das hon mä frieher genoch erfahren.
Noch hadden de Klos kin Wasser gesoffen,
on dägliche Duschen, wen hot das schonn
bedroffen?*

Was es bedeutet am Wasser zu sparen,
das haben wir früher genug erfahren.
Noch hatten die Toiletten kein Wasser gesoffen,
und tägliches Duschen, wen hat das schon betroffen?

*De Bahnhewer kamen so manchmo en Nood
wenns Wasser knabb war, wies liewe Brod.
De Wiebesliede, sä ankeden schwer,
us der Leidunge kam kin Tropfen mehr.*

Die Bahnhöfer kamen so manch mal in Not
Wenn das Wasser knapp war, wie das liebe Brot
Die Weibersleute, sie stöhnten schwer
Aus der Leitung kam kein Tropfen mehr

*Dann gings meddem Schledden den Grawen
ronner
d'r Wech Spiechel glatt, bie Froste kin Wonner.
Ein Innkocher hengen unn einer war vorn,
gefell dann med Wasser vunn Dippels Born.*

Dann ging es mit dem Schlitten den Graben runter,
der Weg Spiegel glatt, bei Frost kein Wunder.
Ein Einkocher hinten und einer war vorn,
gefüllt dann mit Wasser vom Dippels Born.

*Mä zochen den Schledden med gudem Ge-wessen
bis Ebrechts, dann homme en emmege-schmessen,
do lief nu die Brie, schnell war'se gefrooren
es gab jo noch mehr an Dippels Born.*

Wir zogen den Schlitten mit guten Gewissen
Bis Ebrechts, dann haben wir ihn um-geschmissen,
da lief nun die Brühe, schnell war sie gefroren
es gab ja noch mehr an Dippels Born

*So worde manch Eimer unn Fass gefell,
unn bie trockenene Kählen d'r Dorscht gestell,
de wiewesliede hon nodgedrongen
hier Wengeln gewaschen unn ussgerongen.*

So wurde manch Eimer und Fass gefüllt,
und bei trockenene Kehlen der Durst gestillt,
die Weibersleute haben notgedrongen
hier Windeln gewaschen und ausgerongen.

*Wer all das erlebt hot en dissen Johren
moss Danke schön saachen dem Dippels Born.....,
den gewweds ned meh, jetz homme die Chose,
do fer heißt der Wech nu : De Brunnenstrooße.*

Wer all das erlebt hat in diesen Jahren
Muss Danke schön sagen dem Dippels Born,
den gibt es nicht mehr, jetzt haben wir die iChoose,,
dafür heißt der Weg nun: Die Brunnen-strasse!

*Verschwonden es leider de Dorfidyll,
jetzt sähn me an d'r Siete Bilder vom Zille,
ech wenschde, dä blosed med mäh ens Horn:
Hä soll wedder plätschern, d'r Dippels Born*

Verschwunden ist leider die Dorfidyll,
jetzt sehen wir an der Seite Bilder vom Zille,
ich wünsche mir, dass ihr blast mit in das Horn:
Er soll wieder plätschern, der Dippels Born !

Am 11. Mai 1996 erfolgt die Einweihung mit
einem Fest, welches vom Musikzug der Freiwil-



ligen Feuerwehr Vollmarshausen unterstützt wurde und noch heute jährlich gefeiert wird.

Zu dieser Einweihungsfeier schrieb Willi Bischoff ein zweites Gedicht zu Dippels Born:

*D'r noche Dippels Born
Der neue Dippels Born*

*Das hädden mä werklech net gedachd,
was nu us der Sache sä hon gemachd,
'n hebscher Platz äs drus geworn,
vehle scheener wie frieher am Dippels Born.*

Das hätten wir wirklich nicht gedacht,
was nun aus der Sache sie haben gemacht,
ein hübscher Platz ist daraus geworden,
viel schöner als früher am Dippels Born

*Sechs griene Beime on's Sandsteinplaster,
das kosdede Arweid on au vehle Zaster,
on als besonneres Geschenke,
vier nachelnoche Rendnerbänke.*

Sechs grüne Bäume und das Sandsteinpflaster,
das kostete Arbeit und auch viel Zaster (Geld),
und als besonderes Geschenk,
vier nagelneue Rentnerbänke.

*Do kann me sech usruhn, ...von frieher erzählen,
oder de vehlen Audos zählen,
die alsenzu verewer brusen,
no Wellerode on no Ochshusen.*

Da kann man sich ausruhen, von früher erzählen,
oder die vielen Autos zählen,
die immerzu vorüber brausen,
nach Wellerode und auch Ochshausen.

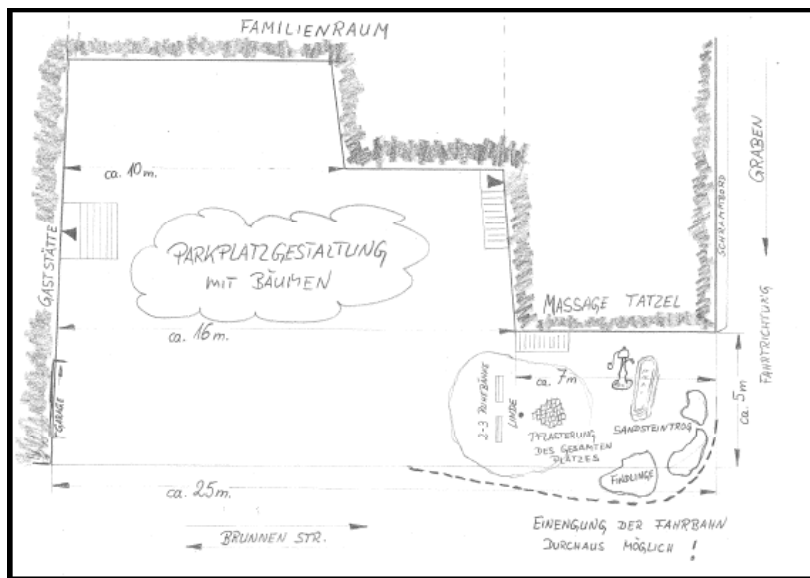
*Me kann au 'nen stellen Owend genießen,
heert leise das Wasser vom Borne dann fließen,
on au wenn se sängen em Männerchore,
das Lied vom Brunnen verem Doore.*

Man kann auch einen stillen Abend genießen,
hört leise das Wasser vom Born dann fließen,

und auch wenn sie singen im Männerchor,
das Lied vom Brunnen vor dem Tor.

*Nu feiern mä 'n Brunnenfest,
weils doch 'n Grund zum Feiern es,
gebrachd hot's doch was, d's Blösen ens Horn,
hä plätscherd wedder, ...d'r Dippels Born !*

Nun feiern wir ein Brunnenfest,
weil dies ein Grund zum Feiern ist,
gebracht hat es doch etwas, dass Blasen in das
Horn,
er plätschert wieder,der Dippels Born !



*Wie „Dippels Born“ mal aussehen könnte,
eine Skizze aus 1993/94 von R. Heimrich*

Als Winterwanderung führt der Ortsverein im Januar 1997 eine Grenzbegehung durch. Sie führt vom Naturfreundehaus in Vollmars-hausen entlang der Gemarkungsgrenze zu Wellerode bis zur Herchenbach nach Lohfelden / Crumbach. Auf der Höhe der so genannten Lichtschneise (dort wo die oberirdischen Stromleitungen in den Wald führen) werden die Wanderer von einer kleinen Abordnung des SPD-Vorstandes mit einer frischen Bratwurst und einem (mehreren) Bechern mit Glühwein begrüßt.

Zur Kandidatenaufstellung bei der Kommunalwahl in 1997 werden erstmals in der Geschichte der Vollmarshäuser SPD, abkehrend von der bisherigen Handhabung, verschiedene Wahlverfahren zur Listenaufstellung diskutiert (Persönlichkeitswahl, Urwahl durch die Mitglieder, Blockwahl oder gar durch Benennung von Kandidaten) diskutiert. Diese Diskussion führt bei einigen langjährigen aktiven SPD Mitglieder

zu Unverständnis.

Letztendlich erfolgt die Kandidatenaufstellung jedoch wie in all den anderen Jahren vorher auch, durch eine Persönlichkeitswahl. Jedoch wird der Listenführer in einem separaten Wahlgang ermittelt. Hier setzt sich Robert Heimrich gegen Lothar Mergard durch.

Im September 1997 tritt bei einer gemeinsamen Mitgliederversammlung (Ortsverein Lohfelden und Vollmarshausen) zur Aufstellung der/des Kandidaten zur Bürgermeisterdirektwahl in 1998, überraschend Dr. Angela Pitzschke als Gegenkandidatin zum amtierenden Bürgermeister Bernhard Blank zu einer Kampfabstimmung an. Überraschender Weise waren vom Ortsverein Lohfelden viele Mitglieder anwesend, die in der Vergangenheit politisch noch nie in Erscheinung getreten waren. Die Vollmarshäuser SPD-Mitglieder standen geschlossen hinter Bernhard Blank, sie hatten sich bereits im Juli in ihrer Jahreshauptversammlung einstimmig für den Kandidaten Blank entschieden.

Im Winter 1997 gibt Annette Ketteritzsch bekannt, dass sie den Vorsitz der Frauengruppe nach 22 Jahren niederlegen möchte. Auf der nächsten Versammlung der Frauengruppe wird am 3. Februar Silke Stellmacher zur Vorsitzenden gewählt und gleichzeitig über ein neues Nutzungskonzept für den Schlauchturm am alten Bürgermeisteramt erstmals offen und ausführlich diskutiert



Ehrungen beim 40-jährigen Jubiläum der Frauengruppe

Mit fast reinjähriger Verspätung, feierte der Ortsverein am 17.01.1998 sein 90-jähriges Bestehen im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Familienraumes Vollmarshausen. Nach der kleinen Ansprache auf die zurückliegenden 90 Jahre SPD Geschichte in Vollmarshausen, wurden alle Anwesenden durch einen igerimten Beitrag, von Gustchen Batz überrascht. Hierzu sollte man wissen, dass der Schwiegervater von Gustchen (Heinrich Batz) einer der 16 Gründungsmitgliedern war. Thiel's Fritz trug mit seinen bekannten und beliebten Gesangseinlagen, so unter anderem auch mit dem iRentnerlied,, zur weiteren Unterhaltung bei.

Hier das Gedicht vom Gustchen:

*Wenn ich heu't hier stehe
und in Eure strahlenden Augen sehe,
dann steht dort geschrieben:
Mit Stolz und Glück,
schaut die SPD auf 90-Jahre zurück !*

*In meinen Kinderjahren
habe ich durch die SPD so manches erfahren.*

*Mein Vater ein alter Kämpfer war,
die goldene Nadel er schaffte sogar.
Auch mein Schwiegervater,
war in seinen Jugendjahren,
Mitbegründer der Sozialdemokraten.*

*Bei Steden's im Gasthaus, dass war mein Zuhause,
da gingen die alten Kämpfer ein und aus.*

*Heimlich beim Hugo im Nebenzimmer,
da trafen sich die alten Kämpfer immer.*

*Als die Nazis kamen an die Macht,
da war es manchmal hart.*

*„Chrit's Just“, „Gleim's Schorsche“ und „Steden's
Hans“, ...die drei,
für sie brach eine Welt entzwei.
Sie konnten es nicht fassen,
dass sie so viele Stimmen mussten lassen.*

*Für die Nazis waren wir ein rotes Tuch,
aber was zählt das heute schon.
Wir können „frei“ nach Hause gehen,
kein Spitzel tut mehr an der Hauswand stehen,
können frei unsere Meinung äußern,
damals konnte man sich nicht mal räuspern.*

*Ich dachte meine Mutter würde verrückt,
als sie in der Nazi-Zeit bei mir am Kragen „Drei Pfeile“
erblickt.
Was denkt sich ein Kind dabei,
die SPD, war doch unsere Partei.*

*Viele die hier im Saale vertreten,
haben als Kinder und Enkel das Erbe der Väter
angetreten.*

*Zwei dieser Erben möchte ich erwähnen,
die das Erbe heute würdig vertreten.*

Irmhild und Thea* diese zwei,
mit Lust und Liebe sind sie immer dabei.
Könnten das eure Väter heute sehen,
sie würden auf goldenen Flügeln stehen.*

*Auch die heutige SPD wollen wir nicht vergessen,
mit Mut und Kraft haben sie immer wieder neues geschafft.*

*Deshalb wünsche ich euch für die nächste Wahl,
viele Stimmen an der Zahl.*

**) Irmhild Bergmann geb. Gleim und Thea Lampe
geb. Batz*

Dass die Vollmarshäuser SPD nicht nur Sachthemen offen angeht, zeigte sich bei der Jahreshauptversammlung des Jahres 1998, am 20. März in der Gaststätte zum Wiesengrund.

Hier wird eine äußerst kontroverse Grundsatzdiskussion über die zurückliegende Vorstandsarbeit geführt.

Dem Vorsitzenden ist die Bildung der Gruppe iVV, (Vollmarshäuser Visionen) innerhalb der Vollmarshäuser SPD ein Dorn im Auge und bringt dies sehr offen und frei zur Aussprache. Er ist der Meinung, einen Verein im Verein bräuchten wir nicht und wer eine politische Verantwortung übernehmen will, solle dies gefälligst innerhalb der Mutterpartei machen und keine iGrüppchenbildung,, vorantreiben.

Der Vorsitzende wurde dagegen mit dem Vorwurf von unkollegialen Einmannaktivitäten und mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit konfrontiert.

Diese grundsätzlich Verschiedene Auffassung von Führungsarbeit innerhalb des Vorstandes führte anschließend erstmalig in der Vollmarshäuser SPD zu einer Kampfabstimmung bei den Vorstandswahlen.

Gerhard Bässe, bisheriger stellvertretender Vorsitzender, stellte sich neben dem bisherigen Vorsitzenden Robert Heimrich, ebenfalls zur Wahl um den Vorsitz des Vollmarshäuser SPD-Ortsvereins.

Von 37 anwesenden Mitgliedern erhielten bei der Wahl zum Ortsvereinsvorsitzenden Gerhard Bässe 10 Stimmen und Robert Heimrich 27 Stimmen.

Die jährliche Kundgebung zum 1. Mai wird bereits seit iewiger,, Zeit hauptsächlich vom



SPD-Orsverein organisiert und durchgeführt. Unterstützung erfolgte aber auch vom in Vollmarshausen vertretenen DGB-Ortskartell IG-Bausteine Erden.

In Vorbereitung zur Maikundgebung in 1998 erreicht uns überraschend die Mitteilung des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr, dass er sich leider nicht mehr imstande sehe den bisherigen und traditionellen Demonstrationzug von der Dorflinde bis zum Festplatz 'Unter den Eichen,' fußläufig zu begleiten. Kurzfristig wurde hier ein geschmückter Trailer (Anhänger) der Firma Zeltverleih Kanngießer eingesetzt, worauf die Mitglieder des Musikzuges Platz nehmen konnten.

Das dies kein Zustand von Dauer werden konnte, war zu diesem Zeitpunkt bereits vielen Beteiligten damals bewusst. Nichts desto Trotz konnte diese Variante mehrere Jahre beibehalten werden. Erst in 2004 wurde der Demonstrationzug durch das Dorf eingestellt und man traf sich zur 1. Maikundgebung direkt auf dem Festplatz.

Ab 2006 findet die Maikundgebung in Zusammenarbeit mit den Naturfreunden am Naturfreundehaus statt. Im Nachhinein lauten alle Rückmeldungen von den Organisatoren,

dass dies eine gute Lösung ist.

Im Juni 1998 nimmt die Diskussion um das Thema 'Veränderte Nutzung,' des alten Schlauchturms am alten Bürgermeisteramt unter der Linde immer mehr an Inhalten zu.

Erstmals werden in alte Lagepläne und Bauzeichnungen Einsicht genommen und darüber debattiert, ob die Decke im Schlauchturm begehbar ist, oder ob ggf. die Möglichkeit besteht, die Räume der Bücherei durch eine Empore im Schlauchturm erweitert werden kann und ob Fenster in den Turm eingebaut werden dürfen.

Im weiteren Zusammenhang wird von der SPD-Frauengruppe angeregt, dass die Pflasterung rund um den Thingplatz in Richtung 'Dippel's Born,' verlängert und dort angeschlossen wird.

Als eine nachhaltige und äußerst wichtige Entscheidung ist anzusehen, dass die Vollmarshäuser SPD und hier allen voran Bürgermeister Bernhard Blank die Wege geöffnet haben, damit es in Vollmarshausen nach der Schließung des Einkaufsmarktes CoOp weiterhin einen Lebensmittelmarkt und damit eine Möglichkeit der Grundversorgung für die hier lebenden, vor allen älteren Mitbürgern, geben wird. Der Weg,

dass die Gemeinde die Immobilie eines Lebensmittelmarktes käuflich erwirbt, um sie dann an einen Betreiber zu vermieten, der erst noch zu suchen war, dieser Weg war schon recht ungewöhnlich, aber im nachhinein genau richtig.



Nach einer außerordentlich gut besuchten Bürgerversammlung im Lohfeldener Bürgerhaus begann im Juni 1999 der Diskussionsprozess innerhalb unseres Ortsvereines über das Thema 'RegioTram in Lohfelden', und deren geplanten Streckenverlauf. Diese Diskussion ist wohl mit dem Neubau der Mehrzweckübungshalle in der Langen Str. in Lohfelden vom Tisch.

Nur kurze Zeit später wurde der SPD-Ortsverein mit der Frage der Auslagerung der Vollmarshäuser Bücherei aus dem 'Alten Bürgermeisteramt', konfrontiert. Der Grund war, dass die vorhandenen Räumlichkeiten aus allen 'Nähten', platzten und die Bücherei nicht Behinderten gerecht zugänglich war. Dass dies eine Kettenreaktion größeren Ausmaßes nach sich zog, wurde anfänglich so nicht erkannt.

Die ersten Diskussionen verliefen in die Richtung, dass die Bücherei vom 'Alten Bür-

germeisteramt in die Brunnen Str. 9 (bisherige Vollmarshäuser Jugendclub) ziehen sollte und der Jugendclub in das alte Backsteinhaus an der Grundschule in der Kaufunger Strasse, dorthin wo die Wohnungen bereits leer standen. Nach reiflicher Überlegung und nach architektonischer

Überarbeitung wurde von Bürgermeister Bernhard Blank jedoch vorgeschlagen, dass man die Immobilie Brunnenstraße 9 lieber verkaufen und für die Bücherei einen Neubau errichten solle.

Die Privatisierungsabsichten Blank's wurden hierbei von der Lohfeldener CDU sehr stark unterstützt. In mehreren Einzelgesprächen gelang es dem Vollmarshäuser Parteivorstand jedoch, den

Bürgermeister von seinem Vorhaben abzubringen und zu überzeugen, dass die Immobilie im Eigentum der Gemeinde verbleiben konnte. In vielen weiteren Gesprächen wurde nun nach einem Lösungsweg und späteren Verwendungszweck gesucht.

Berhard Blank und die beiden Kreistagsmitglieder Robert Heimrich und Karl Schäffer (SPD Ortsverein Lohfelden) haben dann in enger Zusammenarbeit mit den Gremien des Land-



kreises Kassel den Weg der heutigen Nutzung durch die Volkshochschule gefunden.

Die Vollmarshäuser SPD sieht sich selbstverständlich auch in kirchliche Themen eingebunden. 2001 verabschiedet sie unseren langjährigen Pfarrer Martin Becker mit einer für die SPD obligatorischen und traditionellen roten Nelke.



Am 20.03.2002 wird erstmals in der Geschichte der Sozialdemokratischen Partei in Vollmarshausen eine Frau als Ortsvereinsvorsitzende gewählt. Robert Heimrich reicht nach 8 Jahren Tätigkeit als Vorsitzender die Verantwortung an Silke Stellmacher weiter. Silke Stellmacher übernimmt nach dem Vorsitz der Frauengruppe nun auch die Parteiführung des Ortsvereins. Für einige ältere Mitglieder scheint dies keine einfache Entscheidung zu sein, denn am Abend die-

ser Jahreshauptversammlung wird sehr dicht an der so genannte „Gürtellinie“, diskutiert.

Das Bürgermeister Bernhard Blank keine 3. Amtsperiode als Bürgermeister mehr anstrebt und somit zum 1. Juni 2004 aus dem Amt ausscheidet, war bereits länger bekannt. Bei der Auswahl des Bewerbungsverfahrens für das Bürgermeisteramt ist man sich anfangs in beiden Ortsvereinen grundsätzlich einig, so dass eine gemeinsame Findungskommission gebildet wird.

Jedes Mitglied aus Lohfelden und Vollmarshausen kann sein Interesse an einer Kandidatur erklären und sich bewerben. Anschließend soll der/die beste Lohfeldener Kandidat/in sich mit weiteren SPD-Kandidaten vergleichen lassen, die nicht in Lohfelden beheimatet sind.

Nachdem aus dem internen Bewerbungsverfahren (hier lagen zwei Bewerbungen vor) der Fraktionsvorsitzende Michael Reuter als der geeignete Kandidat hervor ging, war der Auswahlprozess für die Lohfeldener Vorstandsmitglieder beendet.

Die vier Vollmarshäuser Mitglieder in der Findungskommission (Silke Stellmacher, Robert Heimrich, Conny u. Roland Wobst), sowie ein Mitglied aus dem Ortsverein Lohfelden (die Findungskommission bestand aus 11 Mitgliedern), waren weiterhin der Ansicht, dass Michael Reuter als der beste „Kandidat deutlich besser zu positionieren sei, als der beste Lohfeldener“, Kandidat.

Als mahndendes Beispiel führten wir uns immer

Streit um Blanks Erben

SPD in Lohfelden uneins über Bewerbungsverfahren für Bürgermeisteramt

Von Tatjana Coerschulte

LOHFELDEN. Innerhalb der SPD in Lohfelden ist ein Streit darüber entbrannt, ob das Bewerbungsverfahren für die Bürgermeisterwahl auch für Sozialdemokraten geöffnet werden soll, die nicht in der Gemeinde leben. Während der Ortsverein Vollmarshausen die Kandidatensuche über die Grenze Lohfeldens ausdehnen möchte, hat sich nach HNA-Informationen im Ortsverein Lohfelden-Kern eine Gruppe formiert, die allein den internen Kandidaten Michael Reuter unterstützen will.

Die zweite Amtszeit von Bürgermeister Bernhard Blank (SPD) läuft im Mai kommenden Jahres aus. Blank war vor zwölf Jahren aus dem süddeutschen Esslingen gekommen, um den Chefessel

im Lohfeldener Rathaus zu übernehmen. Für die Wahl seines Nachfolgers hat die Gemeindevertretung den 15. Februar 2004 festgelegt. Etwa zwei Monate vor der Wahl soll die Stelle öffentlich ausgeschrieben werden. Bewerbungsschluss ist kurz vor Weihnachten. In den Partein laufen die Vorbereitungen für den Wahlkampf aber bereits.

Bei einem SPD-internen Verfahren im Frühjahr könnte jedes Mitglied aus Lohfelden und Vollmarshausen sein Interesse an einer Kandidatur erklären. Nach HNA-Informationen lagen der Findungskommission zwei Bewerbungen vor. Die Kommission einigte sich darauf, die Kandidatur des Fraktionsvorsitzenden in der Gemeindevertretung, Michael Reuter, zu unterstützen.

Mit dieser Festlegung wollen sich die Vollmarshäuser Genossen aber nicht zufrieden geben. Sie plädieren dafür, auch andere geeignet erscheinende Kandidaten im Landkreis Kassel anzusprechen. „Der beste Lohfeldener Kandidat sollte sich mit weiteren SPD-Kandidaten und -Kand

Kommission einigte sich auf Michael Reuter

didatinnen vergleichen lassen, die nicht in den beiden Lohfeldener SPD-Ortsvereinen beheimatet sind“, heißt es im Protokoll einer Vorstandssitzung, das der HNA vorliegt. Ortsvereinsvorsitzende Silke Stellmacher wurde beauftragt, mit den Lohfeldenern über eine Ausweitung der Suche zu verhandeln - was im Lohfelden nicht auf Gegenlie-

be stieß.

Gegenüber der HNA mochte Silke Stellmacher sich nicht zu diesem Thema äußern, da der Diskussionsprozess noch nicht abgeschlossen sei. Der Vorsitzende des Lohfeldener Ortsvereins, Karl Schäffer, bestätigte hingegen, dass es in der Verfahrensfrage Uneinigkeit gebe. Warum die Lohfeldener eine Öffnung ablehnen, „kann ich auch nicht sagen“, räumte Schäffer ein. Er persönlich teile aber die Meinung der Vollmarshäuser: „Man muss versuchen, den Besten zu finden, und dafür muss man auch nach außen gehen. Sonst würde man einen geschützten Raum schaffen. Das wäre falsch.“ In einer Sitzung am heutigen Donnerstagabend wollen die Genossen aus Lohfelden und Vollmarshausen die Kandidatenfrage klären.

wieder die Kaufunger Bürgermeisterwahl vor Augen. Die Kaufunger Genossinnen und Genossen ließen bei deren Kandidatenfindung zur Bürgermeisterdirektwahl keine Öffnung außerhalb des eigenen Ortsvereines zu,und schon war ein CDU-Bürgermeister der ilachende,, Erbe.

geringere Einkommen noch möglich ist) und die Erschließung des Gewerbegebietes iLohfeldener Rüssel,, erwähnenswert.

Der Erwerb der iRichterhallen,, für die Gemeinde Lohfelden geschah vorsorglich und im Vorausblick. Die iNeue grüne Mitte,, von Lohfelden, zwischen den Ortsteilen Crumbach und

SPD will allein auf Reuter setzen

Im Zwist um die Kandidatensuche für das Bürgermeisteramt lenkt Vollmarshäuser SPD ein

LOHFELDEN. Die SPD in Lohfelden will ihre Suche nach Kandidaten für das Bürgermeisteramt nicht über Lohfelden hinaus ausdehnen. Der einheimische Kandidat und Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung, Michael Reuter, soll den Genossen auf einer Mitgliederversammlung im Juli vorgestellt werden. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Das ist das Ergebnis einer Sitzung der Vorstände der SPD Lohfelden-Kern und Vollmarshäuser am Donnerstagabend.

Damit haben die Vollmarshäuser Sozialdemokraten in dem Zwist um die Kandidatensuche offenkundig einge-

lenkt. Zuvor waren die beiden Ortsvereinsvorstände uneinig gewesen über das Bewerbungsverfahren. Nachdem sich eine Findungskommission auf Reuter geeinigt hätte, waren in der SPD Vollmarshäuser Stimmen laut geworden, die eine Kandidatensuche über Lohfelden hinaus forderten. Diese sollten sich mit Reuter messen, um zu gewährleisten, den am besten geeigneten Kandidaten für das höchste Amt der Gemeinde zu finden.

„Die Suche wird nicht ausgeweitet, weil die Mehrheit das nicht will“, sagte der Vorsitzende des Ortsvereins Loh-

felden, Karl Schäffer, auf Anfrage der HNA. „Begründet worden ist das damit, dass mit Reuter ein guter Kandidat vorhanden sei.“ Diese Entscheidung wollte Schäffer, der sich ebenfalls für eine ausgeweitete Suche ausgesprochen hatte, nicht kommentieren.

Der Ortsverein Lohfelden-Kern zählt etwa 400 Mitglieder, jener in Vollmarshäuser rund 180. Eine Abstimmung hat es in der Vorstandssitzung nach HNA-Informationen nicht gegeben. Vielmehr sollen die Vollmarshäuser nach einer Unterbrechung erklärt haben, sich den Lohfeldenern in der Kandidatenfrage anzuschlie-

ßen. Zwar habe es im Vorfeld „unterschiedliche Sichtweisen“ gegeben, räumte die Vollmarshäuser Vorsitzende Silke Stellmacher nun ein. Nun sei aber „eine einvernehmliche Einigung auf den Kandidaten Reuter“ erzielt worden. Dem Vernehmen nach spekulieren dagegen einige Genossen darauf, dass es in der Versammlung im Juli erneut zu einer Diskussion über das Auswahlverfahren kommt.

Die zweite Amtszeit von Bürgermeister Bernhard Blank (SPD) läuft im Mai 2004 aus. Sein Nachfolger soll am 13. Februar 2004 gewählt werden. (CCE)

Unsere Ängste, dass sich in Lohfelden ein ähnliches Fiasko abspielen wird, als wie in Kaufungen, bestätigte sich nicht.

In einem langen und inhaltlich gründlich geführten Wahlkampf, frei von Polemik und Emotionen, gewann Michael Reuter den Bürgermeistersessel sofort im ersten Wahlgang und dies gleich gegen zwei Mitbewerber (Frau Kaiser-Wirtz von der CDU und Olaf Köhne von den Grünen).

Unter dem Wahlslogan, iWeiter mit Reuter,, reihte sich Michael Reuter in die Reihe von Walter Knoche und Bernhard Blank hervorragend ein.

In den letzten zurückliegenden Jahren haben die Mitglieder des Vollmarshäuser SPD Ortsvereinsvorstandes, in Gemeinsamkeit und guter Zusammenarbeit mit unseren Genossinnen und Genossen aus Lohfelden, Sozialdemokratische Politik für alle Mitbürger und Mitbürgerinnen im größeren Umfang auf den Weg gebracht.

Hier ist vornehmlich die Bebauung des Lindenberg (...wir wollten, dass das errichten oder erwerben eines Wohnhauses auch für

Vollmarshäuser gelegen, wird sich wohl im nächsten Jahrzehnt zu einer äußerst attraktiven Parklandschaft entwickeln.

Weitere Aufgaben und Ziele liegen vor uns:

.... die von der SPD Frauengruppe vor ca. 10 Jahren initiierte Veränderung des Vollmarshäuser Schlauchturms unter der Dorflinde

oder

.....gegebenenfalls die Erweiterung / Veränderung der Sportanlage in der Erlenstraße

oder,oder,oder !

.....und wenn wir in unseren Eingangsworten davon sprachen:

Das die Vollmarshäuser, aber auch die Lohfeldener SPD, als bestimmende politische Kraft in unserem Ort, nicht nur Verantwortung trägt, sondern auch offen ist für Ideen und Anregungen, die von außen an uns herangetragen werden und dem Gemeinwohl dienen,



dann halten wir uns auch daran.

Sollten wir ggf. durch unsere kleine Festzeitschrift Interesse an unserer politischen Arbeit bei ihnen geweckt haben, dann sprechen sie bitte unsere Vorstandsmitglieder daraufhin an.

Über eine Mitarbeit innerhalb der Sozialdemokratischen Partei freuen wir uns sehr.

Schließen möchten wir unseren kleinen „Rückblick in Wort und Bild“ mit einem ganz lieben Dankeschön an all diejenigen, die uns freundlicherweise Bild- und Fotomaterialien zur Verfügung gestellt haben, oder anderweitig bei der Erstellung dieser Schrift unterstützt haben.

Vorstandswahlen nach der Wiedergründung

20.10.1945 (Wiedergründungsversammlung)

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Oskar Hennig
Ortsvereins Kassierer	Justus Schmidt
Schriftführer	Karl Baunemann

05.01.1947

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Oskar Hennig
Ortsvereins Kassierer	Justus Schmidt
Schriftführer	Karl Baunemann

23.01.1949

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Die Wahl wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgest.
Ortsvereins Kassierer	Justus Schmidt
Schriftführer	Karl Baunemann

04.02.1950

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	H. Lohmann
Ortsvereins Kassierer	Justus Schmidt
Schriftführer	Karl Baunemann

01.01.1951

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Georg Gleim
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	Karl Baunemann

23.12.1951

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Georg Gleim
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	Karl Baunemann

08.03.1953

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Georg Gleim
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	J. Hinkisch

16.01.1954

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
-----------------	--------------------

stellt den Vorsitz zur Verfügung ! (Verschiedene Kandidaten werden in der Versammlung vorgeschlagen und diskutiert, jedoch lehnen alle Vorgeschlagenen eine Kandidatur ab. Es erfolgt ein Vorschlag aus der Versammlung, dass Heinrich Heinemann vorläufig und bis auf Weiteres, das Amt des Vorsitzenden weiterführen solle.

2. Vorsitzender	Peter Dietrich
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	Hans Friedrich

13.02.1955

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Peter Dietrich
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	Hans Friedrich

21.01.1956

1. Vorsitzender	Heinrich Heinemann
2. Vorsitzender	Peter Dietrich
Ortsvereins Kassierer	Ludwig Eckel
Schriftführer	Hans Friedrich

1960

Vorsitzender	Heinrich Eberwein
--------------	-------------------

1962

Vorsitzender	Heinrich Eberwein
--------------	-------------------

1964

Vorsitzender	Heinrich Eberwein
--------------	-------------------

1966

Vorsitzender	Heinrich Eberwein
--------------	-------------------

1968

Vorsitzender	Heinrich Eberwein
--------------	-------------------

1960 – 1968 keine weiteren Unterlagen über Stellvertr. Vorsitz, Schriftführer, Kassierer und Beisitzer !

18.01.1970

1. Vorsitzender	Heinrich Eberwein
2. Vorsitzender	Karl Dippel
Ortsvereins Kassierer	Siegfried Kuhnt
Schriftführer	Hans Friedrich
Beisitzer:	Helmut Schmidt
	Oswald Herrmann
	Walter Schley
	Hans Proll
	Günther Kruse

09.01.1972

1. Vorsitzender	Heinrich Eberwein
2. Vorsitzender	Karl Dippel
Ortsvereins Kassierer	Siegfried Kuhnt
Schriftführer	Hans Friedrich
1. Vorsitz Frauengruppe	Hildegard Friedrich
Beisitzer:	Helmut Schmidt
	Konrad Schneider
	Lothar Mergard
	Günther Kruse
	Walter Schley

28.12.1973

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz

Karl Dippel
Lothar Mergard
Siegfried Kuhnt
Hans Friedrich
Hildegard Friedrich
Anita Ketterizsch
Walter Schley
Helmut Schmidt
Norbert Sauer
Anita Ketteritzsch
Klaus Gödecke

Beisitzer:

1975

1. Vorsitzender

Karl Dippel

1978

1. Vorsitzender

Heinrich Eberwein

1981

1. Vorsitzender

Wolfgang Ellert

1975 · 1981 keine weiteren Unterlagen über Stellvertr.Vorsitz,
Schriftführer, Kassierer und Beisitzer !

03.02.1984

1. Vorsitzende
2. Vorsitzender
Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz

Wolfgang Ellert
Walter Imgrund
Siegfried Kuhnt
Hans Friedrich
Anita Ketterizsch
Lizzi Kuhnt
Rolf Ronschke
August (Gustel) Schäfer
Anita Ketteritzsch
Willi Ackermann
Klaus Gödecke

Beisitzer:

24.01.86

1. Vorsitzender
2. Vorsitzende
Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz

Wolfgang Ellert
Walter Imgrund
Siegfried Kuhnt
Jochem Wölm
Lizzi Kuhnt
Anita Ketterizsch
August Schäfer
Thea Lampe
Robert Heimrich
Wolfgang Meyer
Klaus Gödecke

Beisitzer:

1988

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Vorsitz Frauengruppe

Wolfgang Ellert
Walter Imgrund
Siegfried Kuhnt
Jochem Wölm
Lizzi Kuhnt
Anita Ketterizsch

1990

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Vorsitz Frauengruppe

Wolfgang Ellert
Walter Imgrund
Siegfried Kuhnt
Jochem Wölm
Anita Ketterizsch

1992

1. Vorsitzender
2. Vorsitzende/r

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer

Frauengruppe Vorsitz
Beisitzer:

Wolfgang Ellert
Anita Ketteritzsch
Klaus Gödecke
Siegfried Kuhnt
Jochem Wölm
(Wenigmann)
Anita Ketterizsch
Roland Wobst
Rüdiger Schneider
Irmhild Bergmann
Giesela Abraham Mergard
Hans-Günter Reining

25.03.1994

1. Vorsitzender
2. Vorsitzende

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz
Beisitzer:

Robert Heimrich
Gerhard Bässe
Hans-G. Quecke
Siegfried Kuhnt
Jochem Wölm (Wenigmann)
Anita Ketterizsch
Giesela Abraham Mergard
Wolfgang Ellert
Klaus Gödecke
Anita Ketteritzsch
Uschi Sturm

15.03.1996

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz
Beisitzer:

Robert Heimrich
Gerhard Bässe
Uschi Sturm
Conny Wobst
Hans-G. Quecke
Anita Ketterizsch
Helmut Schmidt
Klaus Gödecke
Willi Ackermann
Thea Lampe
Irmhild Bergmann

20.03.1998

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Vorsitz Frauengruppe
Beisitzer:

Robert Heimrich
Klaus Gödecke
Hans-G. Quecke
Conny Wobst
Robert Gerlach
Silke Stellmacher
Magdalena (Leni) Groß
Alice Stackebrandt
Susanne Dieterich
Gerhard Bässe
Helmut Schmidt

31.03.2000

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz
Beisitzer:

Robert Heimrich
Silke Stellmacher
Michael Bonin
Conny Wobst
Alice Stackebrandt
Silke Stellmacher
Gerhard Bässe
Magdalena (Leni) Groß
Michael Reuter
Heinz Ebrecht
Klaus Gödecke

20.03.2002

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe
Beisitzer:

Silke Stellmacher
Roland Wobst
Conny Wobst
Robert Heimrich **Vorsitz**
Silke Stellmacher
Gerhard Bässe
Heinz Ebrecht
Robert Gerlach
Magdalena (Leni)
Groß
Michael Reuter

22.04.2004

- 1. Vorsitzender
 - 2. Vorsitzender
- Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Frauengruppe Vorsitz
Beisitzer:

Robert Heimrich
Roland Wobst
Conny Wobst
Heinz Ebrecht
Silke Stellmacher
Wilfried Barbian
Gerhard Bässe
Robert Gerlach
Magdalena (Leni) Groß
Silke Stellmacher
Norbert Thiele

27.04.2007

- 1. Vorsitzender
- 2. Vorsitzender

Ortsvereins Kassierer
Schriftführer
Vorsitz Frauengruppe
Seniorenbeauftragter
Beisitzer:

Norbert Thiele
Gerhard Bässe
Wilfried Barbian
Hartmut Linke
Heinz Ebrecht
- unbesetzt -
Klaus Gödecke
Andre' Fissler
Stephan Frank
Tobias Geismann
Elvira Schäfer
Kathrin Schmidt
Sarah Schumacher





1983